



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

Informationszentrum
Asyl und Migration



Länderreport 76

Nigeria: Fact Finding Mission

SOGI (Sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität): Situation
von LGBTIQ-Personen

Stand: 09/2025

Urheberrechtsklausel

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrecht zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Auszugsweiser Nachdruck und Vervielfältigung auch für innerbetriebliche Zwecke ist nur mit Quellenangabe und vorheriger Genehmigung des Bundesamtes gestattet.

Die Inhalte dürfen ohne gesonderte Einwilligung lediglich für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch sowie ausschließlich amtsinternen Gebrauch abgerufen, heruntergeladen, gespeichert und ausgedruckt werden, wenn alle urheberrechtlichen und anderen geschützten Hinweise ohne Änderung beachtet werden.

Copyright statement

This report/information is subject to copyright rules. Any kind of use of this report/information – in whole or in part – not expressly admitted by copyright laws requires prior approval by the Federal Office of Migration and Refugees (Bundesamt). This applies in particular to the reproduction, adaptation, translating, microfilming, or uploading of the report/information in electronic retrieval systems. Reprinting and reproduction of excerpts for internal use is only permitted with reference to the source and prior consent of the Bundesamt.

Use of the report/information may be made for private, non-commercial and internal use within an organisation without permission from the Bundesamt following copyright limitations.

Disclaimer

Die Information wurde gemäß der EUAA COI Report Methodology (2023) sowie den Qualitätsstandards des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (2022) auf Grundlage sorgfältig ausgewählter und zuverlässiger Informationen innerhalb eines begrenzten Zeitrahmens erstellt. Alle zur Verfügung gestellten Informationen wurden mit größter Sorgfalt recherchiert, bewertet und aufbereitet. Alle Quellen werden genannt und nach wissenschaftlichen Standards zitiert.

Die vorliegende Ausarbeitung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Findet ein bestimmtes Ereignis, eine bestimmte Person oder Organisation keine Erwähnung, bedeutet dies nicht, dass ein solches Ereignis nicht stattgefunden hat oder die betreffende Person oder Organisation nicht existiert. Der Bericht/die Information erlaubt keine abschließende Bewertung darüber, ob ein individueller Antrag auf Asyl-, Flüchtlings- oder subsidiären Schutz berechtigt ist. Die benutzte Terminologie sollte nicht als Hinweis auf eine bestimmte Rechtauffassung verstanden werden. Die Prüfung des Antrags auf Schutzgewährung muss durch den für die Fallbearbeitung zuständigen Mitarbeiter erfolgen. Die Veröffentlichung stellt keine politische Stellungnahme des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge dar.

Diese Ausarbeitung ist öffentlich.

Disclaimer

The information was written according to the „EUAA COI Report Methodology“ (2023) and the quality standards of the Federal Office for Migration and Refugees (Bundesamt) (2022). It was composed on the basis of carefully selected and reliable information within a limited timeframe. All information provided has been researched, evaluated and analysed with utmost care within a limited time frame. All sources used are referenced and cited according to scientific standards.

This document does not pretend to be exhaustive. If a certain event, person or organization is not mentioned, this does not mean that the event has not taken place or that the person or organization does not exist. This document is not conclusive as to the merit of any particular claim to international protection or asylum. Terminology used should not be regarded as indication of a particular legal position. The examination of an application for international protection has to be carried out by the responsible case worker. The information (and views) set out in this document does/do not necessarily reflect the official opinion of the Bundesamt and makes/make no political statement whatsoever.

This document is public.

Kurzfassung

Der Report befasst sich mit der Lage von LGBTIQ-Personen in Nigeria. Er basiert auf in Abuja und Lagos geführten Interviews im Rahmen einer von der Länderanalyse (Referat 62F) des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) in Kooperation mit der Deutschen Botschaft in Abuja durchgeführten Fact Finding Mission vom 06.02.2025 bis zum 16.02.2025. Schwerpunktthemen der FFM waren neben der Lage von LGBTIQ-Personen auch Weibliche Genitalverstümmelung (FGM), Nigeria-spezifischer Menschenhandel und die Sicherheitslage.

Abstract

This report deals with the situation of LGBTIQ persons in Nigeria. It is based on interviews conducted in Abuja and Lagos as a part of a fact-finding mission carried out by the Country of Origin Information Unit (division 62F) of the Federal Office for Migration and Refugees (BAMF) in cooperation with the German Embassy in Abuja from 6 February 2025 to 16 February 2025. In addition to the situation of LGBTIQ persons, the FFM focused on the topics female genital mutilation (FGM), human trafficking specific to Nigeria and the security situation.

Inhaltsverzeichnis

1. Abkürzungsverzeichnis.....	1
2. Vorwort	2
3. Rechtlicher Rahmen.....	3
3.1 Scharia Gesetze	5
3.2 Legalität geschlechtsangleichender Operationen.....	5
4. LGBTIQ: Behandlung der verschiedenen Gruppen	6
5. Behandlung durch Behörden.....	6
5.1 Behandlung durch Polizei und Justiz.....	7
5.2 Behandlung im Gesundheitssystem.....	9
5.3 Behandlung von politischen Akteuren.....	9
6. Behandlung durch Gesellschaft.....	9
6.1 Gesellschaftliche Haltung.....	9
6.2 Behandlung durch Familie und Umfeld.....	10
6.3 Behandlung durch religiöse Institutionen und Persönlichkeiten	11
6.4 Behandlung durch soziale Medien	12
6.5 Konversionstherapien und Zwangsheirat.....	12
7. Schutzmöglichkeiten	13
7.1 Staatlicher Schutz	13
7.2 Nicht-staatlicher Schutz	14
8. Literaturverzeichnis	16
9. Annex (Interviewprotokolle).....	19

1. Abkürzungsverzeichnis

CAS	Corporate Affairs Commission
COI	Country of Origin Information
EU	Europäische Union
EUAA	Asylagentur der Europäischen Union, engl. European Union Agency for Asylum
FFM	Fact Finding Mission
GBV	geschlechtsspezifische Gewalt, engl. Gender-based Violence
HRW	Human Rights Watch
ILGA World	International Lesbian, Gay, Bisexual, Trans and Intersex Association
ISDAO	Initiative Sankofa d'Afrique de l'Ouest
LGA	Local Government Area
LGBTIQ	Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender, Intersexuelle und Queers, engl. Lesbians, Gays, Bisexuals, Transgender, Intersex and Queers
NGO	Nichtregierungsorganisation, engl. Non-Governmental Organization
NHRC	National Human Rights Commission
NSCDC	Nigeria Security and Civil Defence Corps
SOGI	Sexuelle Orientierung und Geschlechtliche Identität
SSMPA	Same Sex Marriage (Prohibition) Act, 2014
TIERs	The Initiative for Equal Rights
UN	Vereinte Nationen, engl. United Nations
UNHRC	Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen
USDOS	Außenministerium der Vereinigten Staaten, engl. United States Department of State
WHER	Women's Health and Equal Rights Initiative

2. Vorwort

Dieser Report ist das Produkt einer Fact Finding Mission (FFM) der Länderanalyse (Referat 62F) des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) nach Abuja und Lagos (Nigeria) vom 06. Februar bis zum 16. Februar 2025. Das Ziel der FFM war es, Herkunftsländerinformationen (COI) und neue Erkenntnisse über die Lage in Nigeria zu sammeln und auszuwerten.

Dieser Report gibt einen Überblick über die Lage von LGBTIQ-Personen, eines der vier Schwerpunktthemen der FFM.

Von besonderem Interesse waren in diesem Zusammenhang die Behandlung von LGBTIQ-Personen durch nichtstaatliche sowie staatliche Akteure, die Durchsetzung der Gesetze, der Handlungsspielraum entsprechender NGOs sowie der Zugang zu Netzwerken.

Zur Vorbereitung auf die FFM wurden relevante Fragen und Themenkomplexe aus verschiedenen Arbeitseinheiten des BAMF gesammelt, um vor Ort Lücken in der COI-Recherche zu schließen.

Um diesen Report zu erstellen, interviewte die zweiköpfige Delegation unterschiedlichste Quellen wie internationale und lokale Nichtregierungsorganisationen (NGOs), staatliche Organisationen sowie politische Stiftungen. Die Interviews wurden im o. g. Zeitraum vor Ort in Abuja und Lagos auf Englisch geführt. Zur Ergänzung der Aussagen der Gesprächspartnerinnen und -partner wurden aktuelle Reporte und Nachrichten zu Nigeria zu diesem Themenkomplex eingearbeitet.

Vor den Interviews wurden alle Beteiligten eingehend über den Zweck der Mission und die Tatsache informiert, dass ihre Aussagen in einen öffentlich zugänglichen COI-Bericht aufgenommen werden würden. Die Quellen wurden nach ihren eigenen Wünschen vorgestellt und zitiert. Einzelpersonen werden in diesem Bericht nicht genannt. Der Bericht ist eine Synthese der Aussagen der Interviewpartnerinnen und -partner. Es wurde darauf geachtet, die Ansichten der Gesprächspartnerinnen und -partner so genau und transparent wie möglich darzustellen. Die einzelnen Quellen sollten daher nicht für den Inhalt des Berichts verantwortlich gemacht werden.

3. Rechtlicher Rahmen

Das nigerianische Strafrecht besteht aus einer Reihe unterschiedlicher Rechtsnormen. Homosexuelle Handlungen jeglicher Art sind, unabhängig vom Geschlecht der betroffenen Personen, sowohl nach säkularer Recht auf Bundes- und Landesebene als auch nach Scharia-Recht (Körperstrafen bis hin zum Tod durch Steinigung in besonderen Fällen) strafbar.¹

Auf Bundesebene sehen die Abschnitte 241 und 217 des nigerianischen Strafgesetzbuchs (Criminal Code) aus dem Jahr 2004, das in den meisten südlichen Bundesstaaten als staatliches Gesetz gilt, 14 Jahre Haft für gleichgeschlechtliche sexuelle Handlungen und bis zu drei Jahre Haft für „grobe Unzucht“ zwischen Männern in der Öffentlichkeit oder im privaten Raum vor.²

In den nördlichen Bundesstaaten sieht das Strafgesetzbuch (Penal Code (Northern States) Federal Provisions Act) von 1959 eine Freiheitsstrafe von 14 Jahren für einvernehmliche gleichgeschlechtliche Beziehungen vor. Darüber hinaus gilt in zwölf nördlichen Bundesstaaten das Scharia Recht (siehe 3.1 Scharia Gesetze).³

Nach dem Same Sex Marriage Prohibition Act (SSMPA) aus dem Jahr 2014, das der ehemalige Präsident Goodluck Jonathan unterzeichnet hatte, werden Personen, die einen gleichgeschlechtlichen Ehevertrag schließen oder eine gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft eingehen, mit bis zu 14 Jahren Freiheitsstrafe und Personen, die in Nigeria an der Zeremonie beteiligt sind, mit bis zu zehn Jahren Freiheitsstrafe belangt. Personen, die ihre Liebesbeziehung zu einem Menschen des gleichen Geschlechts öffentlich zeigen, droht ebenso eine Freiheitsstrafe von bis zu zehn Jahren. Das SSMPA kriminalisiert unter anderem auch die Geschlechtsidentität von Transpersonen sowie Aktivitäten, die LGBTIQ-Personen durch Veranstaltungen oder Organisationen öffentlich unterstützen mit bis zu zehn Jahren Haftstrafe. Verboten sind in diesem Zusammenhang auch die Registrierung, der Betrieb oder die Teilnahme an sogenannten LGBTIQ-Organisationen und Veranstaltungen sowie jegliche Unterstützung dieser.⁴

Die Verabschiedung des SSMPA erfolgte im Januar 2014 inmitten einer öffentlichen Empörung über den vermeintlichen westlichen Einfluss auf die nigerianische Kultur, der angeblich darauf abzielen würde, Homosexualität einzuführen und zu normalisieren.⁵

Sowohl Männer als auch Frauen werden durch das SSMPA kriminalisiert.⁶

Mit diesem Gesetz wurde der Umfang der Kriminalisierung gleichgeschlechtlicher Beziehungen in Nigeria ausgeweitet, obwohl seitdem keine Fälle von tatsächlicher Verurteilung auf Basis des SSMPA bekannt geworden sind. Nur wenige Fälle gegen LGBTIQ-Personen kommen vor Gericht. Laut Bericht des britischen Innenministeriums erfolgten jedoch Verurteilungen auf der Grundlage von Gesetzen auf Landesebene und auf der Grundlage des Strafgesetzbuches.⁷

¹ HRW, World Report 2025, Nigeria, Events of 2024, letzte Aktualisierung 16.01.2025; EUAA, Nigeria – Country Focus, letzte Aktualisierung 12.07.2024, 65; ILGA Word, Our identities under arrest, A global overview on the enforcement of laws criminalising consensual same-sex sexual acts between adults and diverse gender expressions, letzte Aktualisierung 30.11.2023, 97-98.

² ILGA Word, Our identities under arrest, A global overview on the enforcement of laws criminalising consensual same-sex sexual acts between adults and diverse gender expressions, letzte Aktualisierung 30.11.2023, 97-98; ILGA, Laws on us, A Global Overview of Legal Progress and Backtracking on Sexual Orientation, Gender Identity, Gender Expression, and Sex Characteristics, June 2024, letzte Aktualisierung 30.05.2024, 42.

³ EUAA, Nigeria – Country Focus, letzte Aktualisierung 12.07.2024, 65.

⁴ Bertelsmann Stiftung, BTI, 2024 Country Report – Nigeria, letzte Aktualisierung 19.03.2024, 12; Human Dignity Trust, Nigeria: Same-Sex Marriage (Prohibition) Act, 2013, letzte Aktualisierung 01.04.2014, 2; USDOS, 2023 Country Report on Human Rights Practices, Nigeria, letzte Aktualisierung 22.04.2024, 36; Human Dignity Trust, Nigeria, letzte Aktualisierung 11.03.2025.

⁵ TIERS, 2024 Human rights violations report, based on real or perceived sexual orientation, gender identity/ expression, and sex characteristics (SOGIESC) in Nigeria, letzte Aktualisierung 23.01.2025, 21.

⁶ Human Dignity Trust, Nigeria, letzte Aktualisierung 11.03.2025.

⁷ MoFA, General Country of Origin Information Report, letzte Aktualisierung 31.01.2023, 55; Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview C, 13.02.2025.

In einem Interview mit einem nigerianischen Menschenrechtsaktivisten, der sich für LGBTIQ-Belange einsetzt, berichtet dieser davon, dass in der Regel keine Fälle vor Gericht gebracht werden, da viele Mitglieder der Polizei LGBTIQ-Personen stattdessen gegen Kautionsfreilassung lassen. Doch gäbe es eine Vielzahl von Verhaftungen auf Basis des SSMPA.⁸

Laut ILGA World wurden im Jahr 2023 und Anfang des Jahres 2024 mehrere Fälle einer Durchsetzung der gesetzlichen Bestimmungen dokumentiert.⁹ Zwischen den Jahren 2022 und 2023 dokumentierte ILGA World über 80 entsprechende Fälle von strafrechtlicher Verfolgung und staatlichen Maßnahmen gegen LGBTIQ-Personen.¹⁰ Ob mit der Durchsetzung der Gesetze die Durchführung von Gerichtsverfahren und Verurteilungen nach SSMPA gemeint sind, kann aus der Quelle nicht entnommen werden.

In der nigerianischen Verfassung und im Strafgesetzbuch (Criminal Code 2004) sind LGBTIQ-Angelegenheiten, wie homosexuelle Orientierung oder Transidentität, nicht als geschützte Diskriminierungsgründe aufgeführt. Die geltenden Gesetze bieten keinen Schutz vor Hass, Gewalt und Diskriminierung aufgrund von SOGI im alltäglichen Leben, etwa im Gesundheits- und Bildungswesen sowie bei der Wohnungssuche.¹¹

Der USDOS-Bericht aus dem Jahr 2023 wies darauf hin, dass es keine Gesetze zur Regulierung von „Konversionstherapien“ gibt.¹²

Adoptionen für LGBTIQ-Personen sind in Nigeria nicht möglich.¹³

Auch Eheverträge oder zivile Lebensgemeinschaften, die zwischen Personen gleichen Geschlechts aufgrund einer von einem ausländischen Staat ausgestellten Bescheinigung geschlossen wurden, sind in Nigeria ungültig.¹⁴

Im April 2022 wurde ein Gesetzentwurf verabschiedet, der „Crossdressing“¹⁵ mit einer Freiheitsstrafe von bis zu sechs Monaten oder einer Geldstrafe von 500.000 NGN (rd. 282 EUR, Stand 01.09.2025) kriminalisiert hätte. Das Gesetz wurde letztlich nicht verabschiedet und in zweiter Lesung als verfassungswidrig eingestuft. Die nigerianische Polizei hat bestätigt, dass „Crossdressing“ nach dem Strafgesetzbuch keine Straftat ist, nachdem die Verhaftung prominenter Transfrauen gefordert worden war.¹⁶ Der Gesetzesentwurf hat Auswirkungen auf die Situation von Personen, die sich nicht gemäß heteronormativen Erwartungen kleiden und verhalten. Besonders Transpersonen sind davon betroffen.¹⁷

Im Dezember 2024 hat Präsident Bola Tinubu eine Dienstverpflichtung der nigerianischen Armee unterzeichnet, die LGBTIQ-Personen explizit vom Militärdienst ausschließt. Laut Abschnitt 26 der Verordnung dürfen Mitglieder des Militärs auch nicht an Aktivitäten der LGBTIQ-Gemeinschaft teilnehmen.¹⁸

⁸ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025; Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview B, 13.02.2025.

⁹ ILGA World, Laws on us, A Global Overview of Legal Progress and Backtracking on Sexual Orientation, Gender Identity, Gender Expression, and Sex Characteristics, letzte Aktualisierung 30.05.2024, 42.

¹⁰ ILGA World, Our identities under arrest, A global overview on the enforcement of laws criminalising consensual same-sex sexual acts between adults and diverse gender expressions, letzte Aktualisierung 30.11.2023, 99.

¹¹ USDOS, 2023 Country Report on Human Rights Practices, Nigeria, letzte Aktualisierung 22.04.2024, 35; TIERS, 2023 Human Rights Violation Report, letzte Aktualisierung 31.10.2024, 10; EUAA, Nigeria – Country Focus, letzte Aktualisierung 12.07.2024, 65.

¹² USDOS, 2023 Country Report on Human Rights Practices, Nigeria, letzte Aktualisierung 22.04.2024, 36; Equaldex, LGBT Rights in Nigeria, ohne Datum.

¹³ ILGA World, Database, Nigeria, ohne Datum.

¹⁴ Human Dignity Trust, Nigeria: Same-Sex-Marriage (Prohibition) Act, 2013, letzte Aktualisierung 01.04.2014, 2.

¹⁵ Cross-Dressing bezeichnet das Tragen von Kleidung, die stereotypisch nach gängiger Einschätzung nicht der Geschlechterrolle einer Person entspricht.

¹⁶ Human Dignity Trust, Nigeria, letzte Aktualisierung 11.03.2025; TIERS, 2023 Human Rights Violation Report, letzte Aktualisierung 31.10.2024, 16.

¹⁷ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025.

¹⁸ Human Dignity Trust, Nigeria, letzte Aktualisierung 11.03.2025; The Guardian, Nigeria bans military personnel from homosexuality, crossdressing, others, letzte Aktualisierung 12.01.2025.

3.1 Scharia Gesetze

In den zwölf Bundesstaaten im mehrheitlich muslimischen Norden des Landes, namens Bauchi, Borno, Gombe, Jigawa, Kaduna, Kano, Katsina, Kebbi, Niger, Sokoto, Yobe und Zamfara, existieren Scharia-Strafgesetze, die je nach Ausmaß und Kontext die Todesstrafe durch Steinigung für gleichgeschlechtliche sexuelle Aktivitäten bei Musliminnen und Muslimen vorsehen.¹⁹ Die Scharia-Gesetze werden von Hisbah-Polizeimitgliedern, einer dezentral agierenden nichtstaatlichen Polizeieinheit, die für die Durchsetzung des islamischen Rechts zuständig ist, durchgesetzt.²⁰

Außerdem gibt es Berichte über religiöse Gerichte in den nördlichen Bundesstaaten, die Personen wegen LGBTIQ-Aktivitäten zu Auspeitschungen verurteilt haben.²¹ Laut Human Rights Watch (HRW) ist die Höchststrafe für gleichgeschlechtliche Handlungen zwischen Männern die Todesstrafe und bei Frauen Auspeitschung und/oder eine Haftstrafe.²²

Obwohl das Scharia-Gesetz von den nigerianischen Behörden aktiv angewendet wird, hat laut USDOS-Bericht innerhalb des Jahres 2023 keine Hinrichtung stattgefunden.²³ Nach Angaben des Berichts der ILGA World sind Todesurteile in den Scharia-Staaten „nur selten“ vollstreckt worden.²⁴ Im Juni 2022 soll ein Scharia-Gericht im nördlichen Bundestaat Bauchi drei Männer wegen „Homosexualität“ zum Tode verurteilt haben. Über eine tatsächliche Durchführung der Todesstrafe liegen keine Informationen vor.²⁵

Ende Oktober 2023 hat ein Scharia-Gericht einer Hisbah-Polizeieinheit des nördlichen Bundesstaates Kano acht Männer wegen „Cross-Dressing“ zu zehn Peitschenhieben, einer dreimonatigen Haftstrafe und einer Geldstrafe von 20.000 NGN (rd. 11 EUR, Stand 01.09.2025) verurteilt.²⁶ In den nördlichen Bundesstaaten, in denen die Scharia gilt, ist Crossdressing nach wie vor illegal.²⁷

3.2 Legalität geschlechtsangleichender Operationen

Es gibt keine rechtliche Anerkennung für eine Geschlechtsanpassung und kein offizielles Verfahren, mit dem es Personen erlaubt ist, ihre Geschlechtsidentität in Rechts- und Ausweisdokumenten zu ändern, um sie mit ihrer Geschlechtsidentität in Einklang zu bringen.²⁸

Im Jahr 2023 wurden laut Menschenrechtsbericht von USDOS mehrere Operationen an Kindern und nicht einwilligungsfähigen erwachsenen intersexuellen Personen durchgeführt.²⁹

¹⁹ EUAA, Nigeria – Country Focus, letzte Aktualisierung 12.07.2024, 65; ILGA World, Database, Nigeria, ohne Datum; USDOS, 2023 Country Report on Human Rights Practices, Nigeria, letzte Aktualisierung 22.04.2024, 34; Freedom House: Freedom in the World 2024, Nigeria, ohne Datum.

²⁰ Human Dignity Trust, Nigeria, letzte Aktualisierung 11.03.2025; TIERS, 2024 Human Rights Violations Report, based on real or perceived sexual orientation, gender identity/ expression, and sex characteristics (SOGIESC) in Nigeria, letzte Aktualisierung 23.01.2025, 11.

²¹ ILGA World, Database, Nigeria, ohne Datum.

²² HRW, #outlawed, “The love that dare not speak its name”, ohne Datum.

²³ USDOS, 2023 Country Report on Human Rights Practices, Nigeria, letzte Aktualisierung 22.04.2024, 34.

²⁴ ILGA World, Our identities under arrest, A global overview on the enforcement of laws criminalising consensual same-sex sexual acts between adults and diverse gender expressions, letzte Aktualisierung 30.11.2023, 98.

²⁵ Reuters, Nigerian Islamic court orders death by stoning for men convicted of homosexuality, letzte Aktualisierung 02.07.2022; USDOS, International Religious Freedom Report 2022 – Nigeria, letzte Aktualisierung 15.05.2023, 16.

²⁶ Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Briefing Notes Zusammenfassung, Nigeria, letzte Aktualisierung 31.12.2023, 14; Premium Times, Hisbah arrests eight alleged cross-dressers in Kano, letzte Aktualisierung 31.10.2023.

²⁷ EUAA, Nigeria – Country Focus, letzte Aktualisierung 12.07.2024, 66.

²⁸ USDOS, 2023 Country Report on Human Rights Practices, Nigeria, letzte Aktualisierung 22.04.2024, 35; ILGA World, Database, Nigeria, ohne Datum.

²⁹ USDOS, 2023 Country Report on Human Rights Practices, Nigeria, letzte Aktualisierung 22.04.2024, 36.

4. LGBTIQ: Behandlung der verschiedenen Gruppen

Das im vorherigen Kapitel beschriebene rechtliche Umfeld ermöglicht und fördert die Diskriminierung von Personen aufgrund ihrer tatsächlichen oder wahrgenommenen SOGI durch staatliche und nichtstaatliche Akteure.³⁰

Die Behandlung durch staatliche und nichtstaatliche Akteure hängt nicht nur von der Gesetzeslage in den jeweiligen Bundesstaaten ab, sondern auch von der Identität, dem Aussehen und dem sozioökonomischen Status der betroffenen Person sowie bestehenden kulturellen Normen.³¹

Queere Männer mit nach heteronormativen Vorstellungen eher „femininen“ Erscheinungsbild oder Auftreten sowie eher „maskulin“ aussehende oder auftretende Frauen sind nach Angaben von zwei nigerianischen Menschenrechtsaktivisten in besonderem Maße gesellschaftlicher und staatlicher Diskriminierung ausgesetzt.³² Gewalttaten gegen Männer, die sich „femininer“ verhalten oder kleiden, und gegen Frauen, die sich „maskulin“ kleiden oder verhalten, gäbe es jedoch unabhängig davon, ob die Person zur LGBTIQ-Gemeinschaft gehört oder nicht.³³

Aus Sicht der Mehrheitsgesellschaft sind „männlich“ auftretende queere Männer weniger gefährdet, Opfer von Menschenrechtsverletzungen zu werden, da sie in der Gesellschaft weniger sichtbar sind und sich in ihrem Verhalten und Aussehen stärker an die Geschlechterrollen anpassen. Viele queere Männer heiraten eine Frau, um ihre Sexualität zu verbergen und nicht geoutet zu werden.³⁴

Queere Frauen sind häufig von GBV und sexistischen Angriffen betroffen und können Opfer sogenannter „korrigierender Vergewaltigungen“ werden. Außerdem werden sie stärker zur Heirat gedrängt als Männer. Wenn Frauen sich weigern, einen Mann zu heiraten, wird es in vielen nigerianischen Familien als Schande angesehen.³⁵

Transpersonen, die nicht den normativen Vorstellungen von Geschlechtsidentität entsprechen, sind am meisten von Menschenrechtsverletzungen betroffen.³⁶ „Wer sich zwischen diesen Geschlechtergrenzen befindet, fällt zurück und wird nicht als Teil der Gesellschaft betrachtet“.³⁷

5. Behandlung durch Behörden

LGBTIQ-Personen berichten über Gewalt, Drohungen, Erpressung und Belästigungen aufgrund ihrer tatsächlichen oder vermeintlichen SOGI durch staatliche Akteure.³⁸

Gesetzliche Bestimmungen, die vordergründig neutral sind, wie beispielsweise solche gegen „unrechtmäßige Versammlungen“ und „öffentliche Belästigung“, wurden laut USDOS im Jahr 2023 unverhältnismäßig oft gegen LGBTIQ-Personen oder Personen, die als LGBTIQ wahrgenommen wurden, angewendet.³⁹

³⁰ ISDAO, Doundou, Mapping LGBTIQI organizing in West Africa, country-specific report for Nigeria, letzte Aktualisierung Januar 2025, 13.

³¹ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025. Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview B, 13.02.2025

³² Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025.

³³ Ebd.; ISDAO, Doundou, Mapping LGBTIQI organizing in West Africa, country-specific report for Nigeria, letzte Aktualisierung Januar 2025, 9.

³⁴ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview B, 13.02.2025; Expert of a political foundation in Abuja: Interview D, 10.02.2025.

³⁵ Ebd.

³⁶ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview B, 13.02.2025; Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview C, 13.02.2025.

³⁷ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview B, 13.02.2025.

³⁸ USDOS, 2023 Country Report on Human Rights Practices, Nigeria, letzte Aktualisierung 22.04.2024, 35.

³⁹ USDOS, 2023 Country Report on Human Rights Practices, Nigeria, letzte Aktualisierung 22.04.2024, 34.

TIERs, eine nigerianische NGO wies darauf hin, dass das SSMPA von 2014 zu einer Zunahme von Menschenrechtsverletzungen gegen LGBTIQ-Personen geführt hat. Staatliche Akteure seien durch das Gesetz ermutigt worden, willkürliche Verhaftungen und Erpressungen unter Vorwänden von illegalen Kontrollen durchzuführen.⁴⁰

Laut Aussagen eines nigerianischen Menschenrechtsaktivisten gehen Sicherheitskräfte unabhängig von den rechtlichen Bestimmungen in Form von Verhaftungen gegen LGBTIQ-Personen vor und entsprechen damit dem Wunsch der Mehrheit der Gesellschaft.⁴¹

5.1 Behandlung durch Polizei und Justiz

Es gibt dokumentierte Fälle, dass staatliche Sicherheitskräfte wie Polizeimitglieder und Bürgerwehrgruppen sowie das Justizsystem an Menschenrechtsverletzungen gegenüber LGBTIQ-Personen, wie Erpressung, unrechtmäßigen Inhaftierungen, Gewalt oder Belästigungen mitgewirkt haben. Verletzung der Privatsphäre, willkürliche Verhaftung und unrechtmäßige Inhaftierung waren laut TIERs die häufigsten Verstöße, die von staatlichen Akteuren begangen wurden.⁴²

Nigerianische Polizeikräfte verhalten sich oftmals entgegen ihrer dienstlichen Pflicht und gehen Anliegen von LGBTIQ-Personen nicht nach. Wenn LGBTIQ-Personen Hilfe benötigen, wenden sie sich daher eher an eine ihnen bekannte Menschenrechtsorganisation. In seltenen Fällen kontaktieren LGBTIQ-Personen auch ein bestimmtes, ihnen bekanntes, LGBTIQ-freundliches Polizeimitglied.⁴³ Dabei handelt sich eher um persönlichen statt um staatlichen Schutz.

Eine systematische staatliche Nachstellung und Überwachung von LGBTIQ-Personen findet nicht statt, doch Sicherheitskräfte, darunter Polizeimitglieder, suchen oftmals auch proaktiv nach Mitgliedern der Community. Sie schikanieren und erpressen sie, indem sie ihre Chat- und Suchverläufe sowie (Dating)-Apps durchsuchen. Manchmal benutzen Polizeimitglieder LGBTIQ-Personen dazu, um andere Mitglieder der Community aufzufinden und Massenverhaftungen durchzuführen.⁴⁴

Polizeimitglieder verhaften Transpersonen häufig willkürlich mit dem Vorwurf von „Cross-Dressing“, um ihre Identität zu überprüfen und sie zu demütigen. Im Falle einer Verhaftung berichten Betroffene teils von entwürdigender Behandlung auf Polizeiwachen, darunter Zwang zur Offenlegung des biologischen Geschlechts. Laut einzelner Polizeimitglieder würden als „Crossdresser“ bezeichnete Personen absichtlich ihre Identität verbergen, um Straftaten zu begehen. Transpersonen sehen sich im Polizeigewahrsam oder Strafvollzug mitunter diskriminierenden Kommentaren durch Mitgefangene oder Personal ausgesetzt. Zugleich besteht eine anhaltende Debatte darüber, ob ihre Unterbringung in Männer- oder Frauengefängnissen sachgerecht ist. Für Transpersonen in ländlichen Regionen stellt sich die Lebenssituation häufig als besonders herausfordernd dar, weshalb sie verstärkt Zuflucht in urbanen Zentren suchen.⁴⁵

Im Rahmen von Maßnahmen zur Bekämpfung islamistischer Gruppierungen werden bestimmte Gesetze zur Bekämpfung von Identitätsmissbrauch häufig auch gegen Transpersonen eingesetzt, da die Überwachung der Kommunikation und der Bewegungsfreiheit verstärkt wurden.⁴⁶

⁴⁰ TIERs, 2024 Human Rights Violations Report, based on real or perceived sexual orientation, gender identity/ expression, and sex characteristics (SOGIESC) in Nigeria, letzte Aktualisierung 23.01.2025, 25.

⁴¹ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview B, 13.02.2025.

⁴² TIERs, 2024 Human Rights Violations Report, based on real or perceived sexual orientation, gender identity/ expression, and sex characteristics (SOGIESC) in Nigeria, letzte Aktualisierung 23.01.2025, 25; Bertelsmann Stiftung, BTI, 2024 Country Report – Nigeria, letzte Aktualisierung 19.03.2024, 12; Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025; Freedom House: Freedom in the World 2024, Nigeria, ohne Datum; Human Dignity Trust, Nigeria, letzte Aktualisierung 11.03.2025.

⁴³ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025; Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview C, 13.02.2025.

⁴⁴ Ebd.; BFA, Research Paper Staatendokumentation, Nigeria, On the situation of sexual minorities, with additional information from FFM Nigeria 2019, letzte Aktualisierung 29.01.2021, 10; ISDAO, Doundou, Mapping LGBTQI organizing in West Africa, country-specific report for Nigeria, letzte Aktualisierung Januar 2025, 9; Expert of a political foundation in Abuja: Interview D, 10.02.2025.

⁴⁵ Expert of a political foundation in Abuja: Interview D, 10.02.2025; Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025; Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview C, 13.02.2025.

⁴⁶ ISDAO, Doundou, Cartographie de la mobilisation communautaire LGBTQI en Afrique de l'Ouest, Rapport Résumé, letzte Aktualisierung Mai 2023, 9.

Laut dem UN-Menschenrechtsrat ist es üblich, dass LGBTIQ-Personen bei ihrer Festnahme und Inhaftierung durch Polizeimitglieder Folter und erniedrigender Behandlung ausgesetzt sind, um sie zu zwingen, sich als homosexuell öffentlich zu bekennen.⁴⁷

LGBTIQ-Personen, die auf sogenannten „gay weddings“ oder anderen Veranstaltungen festgenommen werden, versuchen meist gegen Kaution freizukommen, um Bloßstellung und Outing vor der Öffentlichkeit zu verhindern und den Fall zu regeln, bevor es zu einem Gerichtsverfahren kommen könnte. Die Höhe der Kaution ist abhängig von dem zuständigen Polizeimitglied sowie den finanziellen Mitteln der festgenommenen Person und wird ausgehandelt.⁴⁸

Polizeikräfte verlangen bei Festnahmen von LGBTIQ-Personen mitunter überhöhte Bestechungsgelder, da diese in Nigeria fälschlicherweise als finanziell privilegiert gelten, insbesondere aufgrund vermuteter Auslandshilfen.⁴⁹

Diejenigen, die die Bestechungsgelder nicht zahlen können, müssen mit öffentlicher Demütigung, Polizeigewalt, forcierten Geständnissen oder langjähriger Haft rechnen. Falls der Fall vor Gericht kommt, kommt es vor, dass die Identitäten der Personen in den lokalen Medien veröffentlicht werden. In einigen Fällen sind die Betroffenen gezwungen ihr persönliches Eigentum zurücklassen, auf das Erbetteln von Geld angewiesen oder ihre Angehörigen müssen die Zahlung der Bestechungsgelder übernehmen.⁵⁰

Laut einem Bericht des UNHRC von November 2023 verhindern Diskriminierung und Angst, dass LGBTIQ-Personen sich Zugang zur Justiz verschaffen.⁵¹

Nach Ausschreitungen durch Mobgewalt kommt es gelegentlich vor, dass Polizeimitglieder LGBTIQ-Personen in sogenanntes „Schutzgewahrsam“ nehmen.⁵²

Im Länderreport der Bertelsmann Stiftung des Jahres 2024 steht, dass eine Verfolgung durch Sicherheitskräfte insbesondere in Scharia-Staaten eine reale Gefahr sei.⁵³

Die nigerianische Polizei hat Ende August 2023 mindestens 100 Männer wegen mutmaßlicher Homosexualität bei einer Veranstaltung in der Nähe der Ortschaft Warri im südlichen Bundesstaat Delta festgenommen. Die Festgenommenen wurden Anfang September 2023 auf der Grundlage der SSMPA-Gesetzgebung angeklagt und Ende September 2023 wieder gegen Kaution freigelassen, obwohl die Anklagen noch nicht abgeschlossen waren.⁵⁴

Die Sichtbarkeit von NGOs, die sich für LGBTIQ-Belange einsetzen, hat seit dem Jahr 2016 zugenommen, dafür aber auch die Verhaftungen und Schikanen durch die Strafverfolgungsbehörden.⁵⁵

Von Dezember 2023 bis August 2024 hat TIERS 556 Menschenrechtsverletzungen gegen LGBTIQ-Personen durch staatliche und nicht staatliche Akteure in Nigeria aufgezeichnet. Diese Fallzahlen würden jedoch nur einen Bruchteil des tatsächlichen Ausmaßes der Verstöße widerspiegeln.⁵⁶

⁴⁷ UN, Summary of stakeholders' submissions on Nigeria, Report of the Office of the United Nations High Commissioner for Human Rights, letzte Aktualisierung 10 November 2023, 23; EUAA, Nigeria – Country Focus, letzte Aktualisierung 12.07.2024, 71.

⁴⁸ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025; Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview C, 13.02.2025.

⁴⁹ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview B, 13.02.2025.

⁵⁰ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025; Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview C, 13.02.2025; Expert of a political foundation in Abuja: Interview D, 10.02.2025; Expert of a political foundation in Abuja: Interview D, 10.02.2025.

⁵¹ EUAA, Nigeria – Country Focus, letzte Aktualisierung 12.07.2024, 70; UNHRC, Summary of stakeholders' submissions on Nigeria; Report of the Office of the United Nations High Commissioner for Human Rights, letzte Aktualisierung 10.11.2023.

⁵² Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025.

⁵³ Bertelsmann Stiftung, BTI, 2024 Country Report – Nigeria, letzte Aktualisierung 19.03.2024, 12.

⁵⁴ USDOS, 2023 Country Report on Human Rights Practices, Nigeria, letzte Aktualisierung 22.04.2024, 34; Amnesty International, Nigeria 2023, letzte Aktualisierung 24.04.2024; HRW, World Report 2025, Nigeria, Events of 2024, letzte Aktualisierung 16.01.2025; Premium Times, Over 100 gay suspects arrested holding gay wedding in Nigeria – Police, letzte Aktualisierung 29.08.2023.

⁵⁵ ISDAO, Doundou, Mapping LGBTQI organizing in West Africa, country-specific report for Nigeria, letzte Aktualisierung Januar 2025, 12.

⁵⁶ TIERS, 2024 Human Rights Violations Report, based on real or perceived sexual orientation, gender identity/ expression, and sex characteristics (SOGIESC) in Nigeria, letzte Aktualisierung 23.01.2025, 10; 21.

5.2 Behandlung im Gesundheitssystem

LGBTIQ-Personen sind in Nigeria aufgrund ihrer tatsächlichen oder vermeintlichen SOGI Diskriminierung beim Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen, wie etwa im Gesundheitssystem, ausgesetzt.⁵⁷ Viele Gesundheitsdienstleister verweigern ihnen die Behandlung oder bieten ihnen eine begrenzte Versorgung an. LGBTIQ-Personen sind auf ein verstecktes Netzwerk angewiesen, um unter anderem medizinische Versorgung zu erhalten.⁵⁸

HIV-positive LGBTIQ-Personen haben meist keinen Zugang zu HIV-Medikamenten. Ihre Gesundheitsversorgung hängt von ihrer eigenen ökonomischen Lage ab.⁵⁹ Es gibt Berichte, dass LGBTIQ-Personen an ihrem Arbeitsplatz zu HIV-Tests gezwungen und nach einem positiven Ergebnis entlassen wurden. Medizinisches Personal hat die Testergebnisse in wenigen Fällen auch an Arbeitgeber weitergeleitet.⁶⁰

Die Angst vor Diskriminierung und Outing hält viele LGBTIQ-Personen davon ab, zur Vorsorge zu gehen und sich medizinisch behandeln zu lassen.⁶¹

Die HIV-Raten unter LGBTIQ-Personen mit männlichem Geschlecht sind besonders hoch.⁶²

5.3 Behandlung von politischen Akteuren

LGBTIQ-Inhalte dienen politischen Akteuren als Ablenkung von anderen Themen öffentlichen Interesses.⁶³ Das Thema LGBTIQ ist in Nigeria besonders während Wahlen im politischen Diskurs präsent. Politikerinnen und Politiker regen Debatten über LGBTIQ-Themen an, um potenzielle Wählerstimmen zu gewinnen. Menschenrechtsverletzungen gegen LGBTIQ-Personen nehmen während Wahlkämpfen zu, da die politischen Debatten Feindseligkeiten gegen die LGBTIQ-Gemeinschaft schüren.⁶⁴

6. Behandlung durch Gesellschaft

6.1 Gesellschaftliche Haltung

In Nigeria wird Homosexualität in der öffentlichen Meinung weithin als moralisch inakzeptabel angesehen und tabuisiert. Gesellschaftliche Feindseligkeit und Diskriminierung gegenüber LGBTIQ-Personen sind weit verbreitet.⁶⁵ Weibliche Homosexualität gilt als weniger stark tabuisiert als männliche.⁶⁶ Trotzdem kann eine Frau, die einen Mann abweist laut Bericht eines nigerianischen Menschenrechtsaktivisten bereits Misstrauen wecken.⁶⁷

⁵⁷ Freedom House: Freedom in the World 2024, Nigeria, ohne Datum; Human Dignity Trust, Nigeria, letzte Aktualisierung 11.03.2025; EUAA, Nigeria – Country Focus, letzte Aktualisierung 12.07.2024, 65; TIERs, 2024 Human rights violations report, based on real or perceived sexual orientation, gender identity/ expression, and sex characteristics (SOGIESC) in Nigeria, letzte Aktualisierung 23.01.2025, 25.

⁵⁸ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview C, 13.02.2025; TIERs, 2024 Human Rights violations report, based on real or perceived sexual orientation, gender identity/ expression, and sex characteristics (SOGIESC) in Nigeria, letzte Aktualisierung 23.01.2025 35.

⁵⁹ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025.

⁶⁰ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview B, 13.02.2025.

⁶¹ TIERs, Human Rights violations report 2024, letzte Aktualisierung 23.01.2025, 35; Expert of a political foundation in Abuja: Interview D, 10.02.2025.

⁶² Ebd.

⁶³ Home Office, Country Policy and Information Note Nigeria: Sexual orientation, gender identity and expression, and sex characteristics, letzte Aktualisierung 30.06.2025, 50.

⁶⁴ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025.

⁶⁵ Freedom House: Freedom in the World 2024, Nigeria, ohne Datum; Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview C, 13.02.2025; EUAA, Nigeria – Country Focus, letzte Aktualisierung 12.07.2024, 67.

⁶⁶ BFA, Research Paper Staatendokumentation, Nigeria, On the situation of sexual minorities, with additional information from FFM Nigeria 2019, letzte Aktualisierung 29.01.2021, 9-10, 54; Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview C, 13.02.2025.

⁶⁷ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025.

Die Wahrscheinlichkeit von Diskriminierung und Belästigung variiert innerhalb des Staatsgebiets von Nigeria.⁶⁸ Im Nordosten Nigerias, insbesondere im Bundesstaat Yobe, ist die Intoleranz gegenüber LGBTIQ-Personen höher als im Rest des Landes.⁶⁹ Informationen über diskriminierungsfreie Gebiete konnten nicht recherchiert werden. In Metropolen wie Lagos ist es für LGBTIQ-Personen einfacher in der Masse unterzugehen, wobei es auch dort Brennpunkte gibt, wo das Risiko von Diskriminierung und Gewalt hoch ist.⁷⁰

Vorfälle von Mobgewalt, Körperverletzung, Belästigung und Diskriminierung durch nichtstaatliche Akteure gegen LGBTIQ-Personen häufen sich seit der Verabschiedung des SSMPA im Jahr 2014, was dazu beiträgt, dass LGBTIQ-Personen ihre SOGI verstärkt verbergen.⁷¹ Auch örtliche Bürgerwehren gehen häufig gewaltvoll gegen LGBTIQ-Personen vor.⁷²

Zudem hat die Haltung traditioneller „Machthaber“ gegenüber LGBTIQ-Personen Einfluss darauf, wie diese in einer (Dorf-)Gemeinschaft behandelt werden.⁷³

Im Juni 2024 kam es zu Protesten gegen die LGBTIQ-Gemeinschaft, da in einem Artikel der nigerianischen Zeitung „Daily Trust“ fälschlicherweise behauptet wurde, Nigeria habe gleichgeschlechtliche Beziehungen durch das Samoa-Abkommen mit der EU legalisiert. Nigeria hatte neben 78 weiteren Staaten am 28.06.2024 das Samoa-Abkommen mit der EU unterzeichnet, in dem es unter anderem um Demokratie, Menschenrechte, nachhaltige Entwicklung sowie internationale Zusammenarbeit geht.⁷⁴

Im April 2024 hat ein Mob den Wohnort eines queeren Aktivisten in Abuja angegriffen und im August 2024 haben unbekannte Akteure eine aus den sozialen Medien bekannte Transperson in Abuja getötet. Im Oktober 2024 wurde ein gleichgeschlechtliches Paar im südlichen Bundesstaat Rivers von nicht-staatlichen Akteuren belästigt und geschlagen.⁷⁵

6.2 Behandlung durch Familie und Umfeld

Familien-, Gemeindemitglieder sowie Mitschülerinnen und Mitschüler setzen LGBTIQ-Personen häufig unter Druck, an sogenannten „Konversionstherapien“⁷⁶ teilzunehmen.⁷⁷

LGBTIQ-Personen erfahren mitunter familiäre Ablehnung und Ausgrenzung, nachdem sie ihre SOGI offenbart haben. Dies beinhaltet unter anderem der Entzug von Bildung, finanzieller Unterstützung sowie Unterkunftsleistungen.⁷⁸

Es gibt Berichte über Zwangsinhaftierungen, Nahrungsentzug, körperliche Misshandlung und Vergewaltigung durch Familienmitglieder oder andere nichtstaatliche Akteure. Zwangsheirat von LGBTIQ-Personen ist in Nigeria sehr verbreitet. Viele LGBTIQ-Personen suchen sich daher einen Ort, an dem sie versteckt leben können.⁷⁹

⁶⁸ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025.

⁶⁹ EUAA, Nigeria – Country Focus, letzte Aktualisierung 12.07.2024, 68.

⁷⁰ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview B, 13.02.2025;

⁷¹ TIERS, 2024 Human rights violations report, based on real or perceived sexual orientation, gender identity/ expression, and sex characteristics (SOGIESC) in Nigeria, letzte Aktualisierung 23.01.2025, 35, 21; Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview C, 13.02.2025.

⁷² Bertelsmann Stiftung, BTI, 2024 Country Report – Nigeria, letzte Aktualisierung 19.03.2024, 12.

⁷³ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025.

⁷⁴ HRW, World Report 2025, Nigeria, Events of 2024, letzte Aktualisierung 16.01.2025; BBC, Nigeria-EU deal sparks false claims over LGBT rights, letzte Aktualisierung 11.07.2025.

⁷⁵ Freedom House, Freedom in the world 2025, Nigeria, ohne Datum.

⁷⁶ Medizinische und psychologische Interventionen, die darauf abzielen, die sexuelle Orientierung und/oder die geschlechtliche Identität einer Person zu verändern oder zu unterdrücken; Weitere Informationen dazu in Kapitel 6.5 Konversionstherapien und Zwangsheirat.

⁷⁷ USDOS, 2023 Country Report on Human Rights Practices, Nigeria, letzte Aktualisierung 22.04.2024, 36; Home Office, Country Policy and Information Note Nigeria: Sexual orientation, gender identity and expression, and sex characteristics, letzte Aktualisierung 30.06.2025, 4.

⁷⁸ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview C, 13.02.2025; ISDAO, Doundou, Mapping LGBTQI organizing in West Africa, country-specific report for Nigeria, letzte Aktualisierung Januar 2025, 9.

⁷⁹ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025; TIERS, 2024 Human rights violations report, based on real or perceived sexual orientation, gender identity/ expression, and sex characteristics (SOGIESC) in Nigeria, letzte Aktualisierung 23.01.2025, 23; Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview C, 13.02.2025; ISDAO, Doundou, Mapping LGBTQI organizing in West Africa, country-specific report for Nigeria, letzte Aktualisierung Januar 2025, 9; Expert of a political foundation in Abuja: Interview D, 10.02.2025.

Es kommt vor, dass LGBTIQ-Personen, die von ihren Gemeinden verstoßen werden, Geldstrafen an lokale Bürgerwehrguppen zahlen müssen, um „das Gebiet zu reinigen“, bevor sie dieses verlassen.⁸⁰

Auch in Beschäftigungsverhältnissen sowie bei der Wohnungssuche berichteten LGBTIQ-Personen über Diskriminierung aufgrund ihrer tatsächlichen oder vermeintlichen SOGI.⁸¹

Im Jahr 2024 kam es laut der lokalen NGO TIERs zu einem Anstieg an Entlassungen von LGBTIQ-Personen sowie Vertreibungen durch Familien und/oder Vermieterinnen und Vermietern.⁸²

Am 14. Juli 2025 haben mehrere Schülerinnen und Schüler vier ihrer Mitschüler in einer Schule in der LGA Bichi im nördlichen Bundesstaat Kano wegen mutmaßlicher Homosexualität angegriffen. Zwei von ihnen wurden dadurch getötet. Die anderen zwei wurden schwer verletzt. Elf Jugendliche sind in Zusammenhang mit diesem Angriff festgenommen worden.⁸³

6.3 Behandlung durch religiöse Institutionen und Persönlichkeiten

Konservative religiöse gesellschaftliche Normen werden als Hauptgrund für Homophobie in Nigeria beschrieben.⁸⁴ Es gibt Berichte darüber, dass religiöse Institutionen und Persönlichkeiten homophobe Botschaften verbreiten.⁸⁵ Religiöse Einrichtungen christlicher, muslimischer und traditioneller Religionen führen außerdem sogenannte „Konversionstherapien“⁸⁶ durch, mit dem Ziel die SOGI einer Person „zu ändern“ und die Person „zu heilen“. Diese Rituale werden auch als „Befreiung von bösen Geistern“ kodiert.⁸⁷

Organisationen wie „Levites Initiative for Freedom“ in Nigeria wurden von muslimischen oder christlichen Aktivistinnen und Aktivisten gegründet, um Glauben und Spiritualität mit SOGI in Einklang zu bringen, repressive, religiös motivierte Diskurse zu bekämpfen und den Dialog über geschlechtsspezifische Verstöße innerhalb religiöser Gemeinschaften zu fördern.⁸⁸

Insbesondere evangelikale nigerianische Kirchen halten LGBTIQ-Zugehörigkeit für eine „Bedrohung“.⁸⁹

⁸⁰ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025.

⁸¹ USDOS, 2023 Country Report on Human Rights Practices, Nigeria, letzte Aktualisierung 22.04.2024, 35; Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview C, 13.02.2025.

⁸² TIERs, 2024 Human rights violations report, based on real or perceived sexual orientation, gender identity/ expression, and sex characteristics (SOGIESC) in Nigeria, letzte Aktualisierung 23.01.2025, 23, 25.

⁸³ Daily Trust, Alleged homosexuality: 11 arrested over killing of 2 students in Kano school, letzte Aktualisierung 17.07.2025; Washington Blade, Two students murdered at Nigerian boarding school because they were gay, letzte Aktualisierung 15.08.2025.

⁸⁴ CNN, A life in fear: The dangers of finding love online as a queer woman in Nigeria, letzte Aktualisierung 29.01.2024; EUAA, Nigeria – Country Focus, letzte Aktualisierung 12.07.2024, 67.

⁸⁵ No Strings NG, Gay-obsessed Nigerian pastor calls homosexuality a propaganda, letzte Aktualisierung 20.02.2024; UN, Summary of stakeholders' submissions on Nigeria, Report of the Office of the United Nations High Commissioner for Human Rights, letzte Aktualisierung 10.11.2023, 36; EUAA, Nigeria – Country Focus, letzte Aktualisierung 12.07.2024, 67.

⁸⁶ Weitere Information in Kapitel 6.5 Konversionstherapien und Zwangsheirat.

⁸⁷ USDOS, 2023 Country Report on Human Rights Practices, Nigeria, letzte Aktualisierung 22.04.2024, 36; CNN, A life in fear: The dangers of finding love online as a queer woman in Nigeria, letzte Aktualisierung 29.01.2024.

⁸⁸ ISDAO, Doundou, Cartographie de la mobilisation communautaire LGBTQI en Afrique de l'Ouest, Rapport Résumé, Mars 2023, 12.

⁸⁹ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025.

6.4 Behandlung durch soziale Medien

In den sozialen Medien sind LGBTIQ-Personen häufig Anfeindungen ausgesetzt. Besonders sogenannte „Kito“-Angriffe finden seit dem Jahr 2014, als das SSMPA verabschiedet wurde, häufig statt.⁹¹

Mitglieder der LGBTIQ-Gemeinschaft werden dabei über Dating-Apps von Personen mit gefälschter Identität getäuscht, um sie bei einem gemeinsamen Treffen zu misshandeln, zu erpressen, zu beklaulen und/oder gegen Lösegeld festzuhalten. Die Übergriffe werden mitunter gefilmt und zur Erpressung der Opfer verwendet. Veröffentlichte Videos von Kito-Angriffen können unter anderem zum Verlust von Arbeitsplätzen, Zwangsräumungen sowie Ablehnung von Familienangehörigen führen.⁹²

Bei den Tätern handelt es sich um Privatpersonen, darunter unter Umständen auch staatliche Akteure. Nur wenige Täter werden erfasst, auch wenn Erpressung und Nötigung laut nigerianischer Gesetzeslage strafbar sind.⁹³ Nach Angaben von TIERs waren etwa 70 % der insgesamt knapp 1.000 zwischen Dezember 2022 und November 2023 verzeichneten Menschenrechtsverletzungen gegen LGBTIQ-Personen Kito-Angriffe.⁹⁴ Besonders das von Nigeria unterzeichnete Samoa-Abkommen im Juni 2024 schürte Hassreden und Online-Missbrauch. Soziale Medien wurden zu Schauplätzen digitaler Belästigung.⁹⁵

Unter LGBTIQ-Personen ist Selbstzensur in den sozialen Medien weit verbreitet. Es gibt Berichte, dass sich viele LGBTIQ bei der Verwendung ihres richtigen Namens im Internet unsicher fühlen und es vorziehen, anonym zu bleiben.⁹⁶

Laut des Country Reports von USDOS wurde ein homosexueller Mann im Jahr 2023 beispielsweise im südwestlichen Bundesstaat Ogun von einer Personengruppe angegriffen und erpresst, nachdem er sich mit einer Kontaktperson über die sozialen Medien verabredet hatte.⁹⁷

6.5 Konversionstherapien und Zwangsheirat

LGBTIQ-Personen sind gefährdet, körperlicher und emotionaler Gewalt ausgesetzt zu sein, darunter sogenannten „korrigierenden“ Vergewaltigungen, Zwangsheirat und „Konversionstherapien“, die oft als Mittel eingesetzt werden, um die Einhaltung gesellschaftlicher Normen zu erzwingen.⁹⁸ Es gibt keine Gesetze zur Regelung der „Konversionstherapie“. ⁹⁹

⁹⁰ Kito ist ein nigerianischer Slangbegriff, der verwendet wird, um Geld oder andere Wertgegenstände von homosexuellen Personen zu erpressen, indem man ihnen droht, sie vor ihren Familien, Freunden oder der Gemeinschaft bloßzustellen oder zu outen. Es handelt sich um eine Form der homophoben Gewalt, die häufig zur Kontrolle und Einschüchterung Homosexueller eingesetzt wird.

⁹¹ USDOS, 2023 Country Report on Human Rights Practices, Nigeria, letzte Aktualisierung 22.04.2024, 35; BBC News, The Nigerians lured into a trap and blackmailed for being gay, letzte Aktualisierung 15.05.2023; CNN, A life in fear: The dangers of finding love online as a queer woman in Nigeria, letzte Aktualisierung 29.01.2024; Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview C, 13.02.2025.

⁹² ISDAO, Doundou, Mapping LGBTIQI organizing in West Africa, country-specific report for Nigeria, letzte Aktualisierung Januar 2025, 9; BBC News, The Nigerians lured into a trap and blackmailed for being gay, letzte Aktualisierung 15.05.2023; CNN, A life in fear: The dangers of finding love online as a queer woman in Nigeria, letzte Aktualisierung 29.01.2024; Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview C, 13.02.2025.

⁹³ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview C, 13.02.2025; Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview B, 13.02.2025; Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025.

⁹⁴ Human Dignity Trust, Nigeria, Discrimination and Violence, 2024, letzte Aktualisierung 11.03.2025; EUAA, Nigeria – Country Focus, letzte Aktualisierung 12.07.2024, 69.

⁹⁵ TIERs, 2024 Human rights violations report, based on real or perceived sexual orientation, gender identity/ expression, and sex characteristics (SOGIESC) in Nigeria, letzte Aktualisierung 23.01.2025, 10; BBC, Nigeria-EU deal sparks false claims over LGBT rights, letzte Aktualisierung 11.07.2025.

⁹⁶ Freedom House, Freedom on the net 2024, Nigeria, Key Developments, June 1, 2023 – May 31, 2024, ohne Datum.

⁹⁷ USDOS, 2023 Country Report on Human Rights Practices, Nigeria, letzte Aktualisierung 22.04.2024, 36.

⁹⁸ TIERs, 2024 Human rights violations report, based on real or perceived sexual orientation, gender identity/ expression, and sex characteristics (SOGIESC) in Nigeria, letzte Aktualisierung 23.01.2025, 35; Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview C, 13.02.2025.

⁹⁹ USDOS, 2023 Country Report on Human Rights Practices, Nigeria, letzte Aktualisierung 22.04.2024, 36; Human Dignity Trust, Nigeria, letzte Aktualisierung 11.03.2025.

Einem Bericht über „Konversionspraktiken“ der NGO TIERS aus dem Jahr 2021 zufolge, sind 49 % von 2.011 Befragten der LGBTIQ-Gemeinschaft einer unfreiwilligen oder erzwungenen „Konversionstherapie“ unterzogen worden.¹⁰⁰ Diese beinhaltet unter anderem unfreiwillige Gesprächstherapien, religiöse Rituale, körperliche Misshandlungen, Zwangsehe mit dem anderen Geschlecht, Freiheitsentzug und „korrigierende“ Vergewaltigung.¹⁰¹

In Nigeria gibt es eine Vielzahl an „Konversionstherapien“, die von religiösen Institutionen, psychiatrischen Einrichtungen und traditionellen Gläubigen angeboten werden. Oft werden in der Gemeinschaft bekannte Personen wie beispielsweise Pastoren zur Durchführung einer solchen Therapie angefragt. Sogenannte „Erfolgsgeschichten“ von Konversionstherapien werden offen thematisiert und mitunter auf staatlichen und privaten Fernsehsendern verbreitet. Einflussreiche evangelikale Kirchen verfügen über eigene Fernsehsender, durch die sie über „Heilungsgeschichten“ von LGBTIQ-Personen berichten.¹⁰²

Familien und Ehepartner setzen ihre queeren weiblichen Verwandten häufig sexuellen Übergriffen aus, die als Mittel zur Bekämpfung ihrer sexuellen Orientierung dienen sollen.¹⁰³

7. Schutzmöglichkeiten

7.1 Staatlicher Schutz

Mitglieder von Strafverfolgungsbehörden, wie z.B. der Nigeria Security and Civil Defence Corps (NSCDC), arbeiten mit LGBTIQ unterstützenden Organisationen zusammen, um die Verantwortlichen der Kito-Angriffe zu stoppen.¹⁰⁴

Die nationale Menschenrechtskommission NHRC hat im Jahr 2022 mit lokalen NGOs kooperiert, um Schulungen für Strafverfolgungsbeamte zu LGBTIQ-Themen anzubieten, um deren Schutz zu verbessern. Es gab wenige, besonders medienwirksame Fälle, in denen die NHRC eingriff, um LGBTIQ-Personen aus der Haft zu entlassen, wenn die Polizei für unrechtmäßige Massenverhaftungen verantwortlich war. So geschehen z. B. im Juni 2022, als drei homosexuelle Männer vom Scharia-Gericht im nordöstlichen Bundesstaat Bauchi zum Tod durch Steinigung verurteilt wurden. Die NHRC schaltete sich ein, um das Urteil aufzuheben. Die Todesstrafe wurde aufgehoben und die Männer freigelassen. Abgesehen von der NHRC, die im Falle unrechtmäßiger Massenverhaftungen eingegriffen ist, gibt es vor allem zivilgesellschaftliche Organisationen und nichtstaatliche Akteure, die LGBTIQ-Personen Hilfe leisten. Die NHRC bietet keine Beratung oder rechtliche Vertretung an.¹⁰⁵

Staatliche Akteure sind im Allgemeinen zwar in der Lage, aber in der Regel nicht willens, ausreichende Schutzmöglichkeiten für LGBTIQ-Personen zu gewähren. Die LGBTIQ-Gemeinschaft ist stattdessen auf den Schutz von NGOs angewiesen.¹⁰⁶

¹⁰⁰ TIERS, The Nature, Extent And Impacts Of Conversion Practices In Nigeria, letzte Aktualisierung 09.2022, 36; USDOS, 2023 Country Report on Human Rights Practices, Nigeria, letzte Aktualisierung 22.04.2024, 36.

¹⁰¹ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview C, 13.02.2025; USDOS, 2023 Country Report on Human Rights Practices, Nigeria, letzte Aktualisierung 22.04.2024, 36.

¹⁰² Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025.

¹⁰³ TIERS, 2024 Human rights violations report, based on real or perceived sexual orientation, gender identity/ expression, and sex characteristics (SOGIESC) in Nigeria, letzte Aktualisierung 23.01.2025, 22; CNN, A life in fear: The dangers of finding love online as a queer woman in Nigeria, letzte Aktualisierung 29.01.2024.

¹⁰⁴ BBC News, The Nigerians lured into a trap and blackmailed for being gay, letzte Aktualisierung 15.05.2023.

¹⁰⁵ NHRC, 2022 Annual Report, letzte Aktualisierung 25.05.2023, 31; Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025.

¹⁰⁶ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview C, 13.02.2025; Home Office, Country Policy and Information Note Nigeria: Sexual orientation, gender identity and expression, and sex characteristics, letzte Aktualisierung 30.06.2025, 11.

7.2 Nicht-staatlicher Schutz

Organisationen, die sich für die Rechte von LGBTIQ einsetzen, sind in Nigeria verboten, mit Ausnahme derjenigen, die offiziell Rechtsberatung oder Aufklärung über HIV und AIDS anbieten.¹⁰⁷

Seit der Einführung des SSMPA ist die Arbeit von NGOs, die sich mit LGBTIQ-Themen befassen, eingeschränkt. LGBTIQ-Inhalte werden von der Regierung überwacht und häufig zensiert. Es gibt Berichte mit negativen Äußerungen über LGBTIQ unterstützende NGOs in sozialen Medien. Beispielsweise wurde eine Liste mit den Namen von LGBTIQ-Aktivistinnen und Aktivisten sowie zugehörige NGOs in den sozialen Medien veröffentlicht, um sie zu demütigen und für gewaltvolle Angriffe zugänglich zu machen.¹⁰⁸

LGBTIQ-Organisationen arbeiten inzwischen nicht mehr ausschließlich zu Gesundheitsthemen, sondern mittlerweile unter anderem auch zu Prävention von GBV und leisten Anwaltschaft.¹⁰⁹

Seit dem Jahr 2016 gab es eine Zunahme an Organisationen und sichtbar aktivistisch agierenden Personen, die sich mit LGBTIQ-Themen befassen. Über 30 von Jugendlichen geführte Organisationen sind derzeit aktiv.¹¹⁰

NGOs können Rechtsbeistand und Anwälte zur Verfügung stellen, zahlen jedoch offiziell keine Bestechungsgelder an Polizeibeamte, um festgenommene Mitglieder der Gemeinschaft freizulassen. Es gibt keine Mittel hierfür. Wenn bestimmte NGOs Polizeibeamten Bestechungsgelder zahlen, ist dies ihre persönliche Entscheidung.¹¹¹

NGOs haben außerdem einen Handlungsspielraum, sichere Unterkünfte, politische Unterstützung sowie Schulungsprogramme für juristische Fachpersonen und Strafverfolgungsbehörden auf Gemeindeebene anzubieten. Bekannte queere Personen, die im juristischen Kontext tätig sind, sind die ersten Ansprechpersonen im Falle von Verstößen. Der Umfang der Arbeit von NGOs ist jedoch begrenzt und hängt von der finanziellen Unterstützung ab.¹¹²

NGOs, die sich für LGBTIQ-Belange einsetzen, haben zudem die Möglichkeit Kampagnen in den sozialen Medien durchzuführen, um Fehlinformationen über die LGBTIQ-Community zu korrigieren, Webinare gegen Hassreden zu veranstalten sowie LGBTIQ-Personen durch Wissen zu befähigen sich für ihre Rechte einzusetzen.¹¹³

Die Verfügbarkeit von Schutzunterkünften für LGBTIQ-Personen ist begrenzt. Die Anzahl der Schutzunterkünfte hängt meist von der Finanzierung durch internationale Organisationen ab. Derzeit gibt es laut eines nigerianischen Menschenrechtsaktivisten eine Schutzunterkunft in Abuja und eine in Lagos.¹¹⁴ Oft sind Privaterunterkünfte Zufluchtsorte für LGBTIQ-Personen.¹¹⁵

Abgesehen von Unterbringungsmöglichkeiten von NGOs und von den Betroffenen bekannte LGBTIQ-freundlichen Privatpersonen, gibt es für LGBTIQ-Personen keine sicheren Orte in Nigeria. Ob LGBTIQ-Personen Zugang zu geschützten Räumen finden, hängt von den Kenntnissen der jeweiligen Person und ihrem sozioökonomischen Status ab.¹¹⁶

¹⁰⁷ USDOS, 2023 Country Report on Human Rights Practices, Nigeria, letzte Aktualisierung 22.04.2024, 36; Expert of a political foundation in Abuja: Interview D, 10.02.2025.

¹⁰⁸ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025; Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview C, 13.02.2025.

¹⁰⁹ ISDAO, Doundou, Mapping LGBTIQ organizing in West Africa, country-specific report for Nigeria, letzte Aktualisierung Januar 2025, 13.

¹¹⁰ ISDAO, Doundou, Mapping LGBTIQ organizing in West Africa, country-specific report for Nigeria, letzte Aktualisierung Januar 2025, 12.

¹¹¹ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025; Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview C, 13.02.2025.

¹¹² Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025; TIERS, 2024 Human rights Violation report, based on real or perceived sexual orientation, gender identity/ expression, and sex characteristics (SOGIESC) in Nigeria, letzte Aktualisierung 23.01.2025, 35.

¹¹³ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025; Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview B, 13.02.2025.

¹¹⁴ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025.

¹¹⁵ ISDAO, Doundou, Mapping LGBTIQ organizing in West Africa, country-specific report for Nigeria, letzte Aktualisierung Januar 2025, 13; Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025.

¹¹⁶ Expert of a political foundation in Abuja: Interview D, 10.02.2025; Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025.

Auch die Finanzierung für LGBTIQ-Organisationen ist begrenzt. Die meisten verfügbaren Mittel werden für die HIV-Prävention verwendet und oftmals von NGOs verwaltet, die nicht von LGBTIQ-Personen geleitet werden und/oder sich nicht auf dieses Thema konzentrieren. Die bestehenden Einrichtungen arbeiten unter anderem oft mit knappem Budget, was ihre Fähigkeit, ausreichend Schutz zu gewährleisten, einschränkt. Durch den Mangel an staatlichen Rechtsmitteln wird die Situation für NGOs weiter verschärft.¹¹⁷

Neben NGOs kann man Ansprechpersonen in WhatsApp-Gruppen oder anderen Kommunikationskanälen finden. In größeren Städten ist es einfacher, Verbündete sowie NGOs zu finden und unterzutauchen.¹¹⁸

Es gibt wenige LGBTIQ-Organisationen, die offen über LGBTIQ-Themen sprechen, diese müssen jedoch laut Menschenrechtsaktivisten mit Konsequenzen des nigerianischen Staates rechnen.¹¹⁹

NGOs müssen sich bei der CAS registrieren lassen. Die meisten registrierten NGOs verwenden als offiziellen Namen Formulierungen wie „Gesundheitsdienste für schutzbedürftige Personen“. Die CAS sucht mitunter aktiv nach NGOs, die sich für LGBTIQ-Personen einsetzen, und fordert diese auf, den Antrag auf Registrierung zurückzuziehen. Mehrere lokale NGOs, die LGBTIQ-Formulierungen in ihrem Namen verwenden wollten, wurden nicht registriert. Nach einer einmaligen Registrierung behält die NGO diese und muss ihren Namen nicht abändern. Fälle, dass die Registrierung entzogen wurde, nachdem NGOs offen geäußert haben, dass sie sich mit LGBTIQ-Themen befassen, sind nicht bekannt.¹²⁰

In Nigeria dürfen keine öffentlichen Veranstaltungen mit Bezug zu LGBTIQ-Themen stattfinden. Daher finden sie selbst innerhalb der Community nur unter strikten Auflagen, auf private Einladung und unter Aufsicht statt.¹²¹

In nördlichen Bundesstaaten wie Borno und Gombe, wo nach Scharia-Recht die Todesstrafe für LGBTIQ-Personen drohen kann, müssen LGBTIQ-unterstützende NGOs bei der Aufnahme ihrer Arbeit besonders vorsichtig sein.¹²²

¹¹⁷ ISDAO, Doundou, Mapping LGBTIQI organizing in West Africa, country-specific report for Nigeria, letzte Aktualisierung Januar 2025, 13.

¹¹⁸ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025; Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview B, 13.02.2025.

¹¹⁹ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025; Expert of a political foundation in Abuja: Interview D, 10.02.2025.

¹²⁰ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025; Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview C, 13.02.2025.

¹²¹ Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview A, 11.02.2025

¹²² Human rights activist of a Nigerian NGO: Interview B, 13.02.2025.

8. Literaturverzeichnis

Amnesty International. Nigeria 2023, letzte Aktualisierung 24.04.2024, <https://www.amnesty.de/informieren/amnesty-report/nigeria-2023#section-23639769>. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

BBC. Nigeria-EU deal sparks false claims over LGBT rights, letzte Aktualisierung 11.07.2025, <https://www.bbc.com/news/articles/cqv53ej2d33o>. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

BBC News. The Nigerians lured into a trap and blackmailed for being gay, letzte Aktualisierung 15.05.2023, <https://www.bbc.com/news/world-africa-65560062>. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

Bertelsmann Stiftung (BTI). 2024 Country Report – Nigeria. Gütersloh, letzte Aktualisierung 19.03.2024, https://bti-project.org/fileadmin/api/content/en/downloads/reports/country_report_2024_NGA.pdf. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl (BFA). Research Paper Staatendokumentation, Nigeria, On the situation of sexual minorities, with additional information from FFM Nigeria 2019, update of the analysis of sexual minorities of 30.9.2016, letzte Aktualisierung 15.09.2020, https://www.ecoi.net/en/file/local/2045674/NIGR_Analyse_Homosexuelle_2020_09_15_KE_en_final.pdf. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Briefing Notes Zusammenfassung, Nigeria – Juli bis Dezember 2023, BN v. 06. November 2023, letzte Aktualisierung 31.12.2023, 14, https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/EN/Behoerde/Informationszentrum/BriefingNotes/2023/Zusammenfassungen/briefingnotes-zf-hj-2-2023-nigeria.pdf?__blob=publicationFile&v=2. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

CNN. A life in fear: The dangers of finding love online as a queer woman in Nigeria, letzte Aktualisierung 29.01.2024, <https://edition.cnn.com/interactive/2024/01/africa/nigeria-gay-women-online-dangers-as-equals-intl-cmd/>. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

European Union Agency for Asylum (EUAA). Nigeria – Country Focus, letzte Aktualisierung 12.07.2024, https://euaa.europa.eu/sites/default/files/publications/2024-07/2024_07_EUAA_COI_Report_Nigeria_Country_Focus.pdf. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

Equaldex. LGBT Rights in Nigeria, ohne Datum, <https://www.equaldex.com/region/nigeria>. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

Freedom House. Freedom in the world 2024, Nigeria, ohne Datum, <https://freedomhouse.org/country/nigeria/freedom-world/2024>. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

Freedom House. Freedom in the world 2025, Nigeria, ohne Datum, <https://freedomhouse.org/country/nigeria/freedom-world/2025>. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

Freedom House. Freedom on the net 2024, Nigeria, Key Developments, June 1, 2023 – May 31, 2024, ohne Datum, <https://freedomhouse.org/country/nigeria/freedom-net/2024>. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

Home Office, Country Policy and Information Note Nigeria: Sexual orientation, gender identity and expression, and sex characteristics, Version 4.0, June 2025, letzte Aktualisierung 30.06.2025, 4, <https://assets.publishing.service.gov.uk/media/685bd328c07c71e5a87097dd/NGA+CPIN+Sexual+orientation+and+gender+identity+or+expression.pdf>. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

Human Dignity Trust. Nigeria: Same-Sex-Marriage (Prohibition) Act, 2013, letzte Aktualisierung 01.04.2014, https://www.humandignitytrust.org/wp-content/uploads/resources/Briefing_on_Same_Sex_Marriage_Prohibition_Act_2013_final.pdf. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

Human Rights Watch (HRW). World Report 2024, Nigeria, Events of 2023, <https://www.hrw.org/world-report/2024/country-chapters/nigeria#e81181>. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

Human Rights Watch (HRW). World Report 2025, Nigeria, Events of 2024, <https://www.hrw.org/world-report/2025/country-chapters/nigeria>. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

Human Rights Watch (HRW). #outlawed, "The love that dare not speak its name", ohne Datum, https://features.hrw.org/features/features/lgbt_laws/. Zuletzt geprüft am 01.08.2025.

ILGA World. Laws on us, A Global Overview of Legal Progress and Backtracking on Sexual Orientation, Gender Identity, Gender Expression, and Sex Characteristics, first edition, June 2024, letzte Aktualisierung 30.05.2024, https://ilga.org/wp-content/uploads/2024/05/Laws_On_Us_2024.pdf. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

ILGA World. Database, Nigeria, ohne Datum, <https://database.ilga.org/nigeria-lgbti>. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

ILGA Word. Our identities under arrest, A global overview on the enforcement of laws criminalising consensual same-sex sexual acts between adults and diverse gender expressions, second edition, November 2023, letzte Aktualisierung 30.11.2023, https://ilga.org/wp-content/uploads/2023/12/Our_Identities_Under_Arrest_2023.pdf. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

Initiative Sankofa d'Afrique de l'Ouest (ISDAO). Larissa Kojoué, Doundou, Cartographie de la mobilisation communautaire LGBTQI en Afrique de l'Ouest, Rapport Résumé, Mai 2023, letzte Aktualisierung März 2023, 9, https://isdao.org/wp-content/uploads/2023/05/Doundou_Resume.pdf. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

Initiative Sankofa d'Afrique de l'Ouest (ISDAO). Doundou, Mapping LGBTQI organizing in West Africa, country-specific report for Nigeria, letzte Aktualisierung Januar 2025, 9, <https://isdao.org/wp-content/uploads/2025/02/Doundou-Nigeria.pdf>. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

National Human Rights Commission of Nigeria (NHRC). 2022 Annual Report, letzte Aktualisierung 25.05.2023, 31, [https://www.nigeriarights.gov.ng/files/publications/Annual%20Report/2022%20ANNUAL%20REPORT%20FINAL%20FINAL%20docx%20\(1\).pdf](https://www.nigeriarights.gov.ng/files/publications/Annual%20Report/2022%20ANNUAL%20REPORT%20FINAL%20FINAL%20docx%20(1).pdf). Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

No Strings NG. Gay-obsessed Nigerian pastor calls homosexuality a propaganda, letzte Aktualisierung 20.02.2024, <https://nostringsng.com/gay-obsessed-nigerian-pastor-homosexuality-propaganda/>. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

Premium Times. Hisbah arrests eight alleged cross-dressers in Kano, letzte Aktualisierung 31.10.2023, <https://www.premiumtimesng.com/news/more-news/638773-hisbah-arrests-eight-alleged-cross-dressers-in-kano.html?tztc=1>. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

Reuters. Nigerian Islamic court orders death by stoning for men convicted of homosexuality, letzte Aktualisierung 02.07.2022, <https://www.reuters.com/world/africa/nigerian-islamic-court-orders-death-by-stoning-men-convicted-homosexuality-2022-07-02/>. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

The Guardian. Nigeria bans military personnel from homosexuality, crossdressing, others, letzte Aktualisierung 12.01.2025, <https://guardian.ng/news/nigeria-bans-military-personnel-from-homosexuality-crossdressing-others/>. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

United Nations (UN). General Assembly, Summary of stakeholders' submissions on Nigeria; Report of the Office of the United Nations High Commissioner for Human Rights, A/HRC/WG.6/45/NGA/3, 10 November 2023, 23, <https://digitallibrary.un.org/record/4028977?v=pdf>. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

U.S. Department of State (USDOS). 2023 Country Reports on Human Rights Practices: Nigeria, letzte Aktualisierung 22.04.2024, https://www.state.gov/wp-content/uploads/2024/02/528267_NIGERIA-2023-HUMAN-RIGHTS-REPORT.pdf. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

U.S. Department of State (USDOS). Nigeria 2022 International Religious Freedom Report, letzte Aktualisierung 15.05.2023, 16, <https://www.state.gov/wp-content/uploads/2023/05/441219-NIGERIA-2022-INTERNATIONAL-RELIGIOUS-FREEDOM-REPORT.pdf>. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

The initiative for equal rights (TIERS). 2024 Human Rights Violations Report, based on real or perceived sexual orientation, gender identity/ expression, and sex characteristics (SOGIESC) in Nigeria, letzte Aktualisierung 23.01.2025, <https://theinitiativeforequalrights.org/2024-human-right-violation-report/>. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

The initiative for equal rights (TIERS). 2023 Human rights violations report, based on real or perceived sexual orientation, gender identity/ expression, and sex characteristics (SOGIESC) in Nigeria, letzte Aktualisierung 31.10.2024, <https://theinitiativeforequalrights.org/wp-content/uploads/2024/10/2023-Human-Rights-Violation-Report-2.pdf>. Zuletzt geprüft am 01.09.2025.

9. Annex (Interviewprotokolle)

Für den Report verwendete Interviews im Rahmen der FFM nach Nigeria vom 06.02.2025 bis 16.02.2025:

Interview with a human rights activist working for a local NGO specialised on LGBTIQ issues, Abuja, 11 February 2025. (A)

Concerning the term “LGBTIQ”: Specify between the different groups:

1. Lesbian, Bi, Gay, Trans, Inter- and Queer people are treated differently in Nigeria.
2. The treatment by state and non-state actors depends on local laws in the different federal states, on the region, on the identity and the social-economic status of the individual person.
3. Masculine presenting gay persons are treated differently than feminine presenting gay persons: Experiences differ from the physical appearance and stereotypes that exist
4. Men who are acting feminine are treated particularly badly by society and state actors, the same for masculine presenting lesbians -> these groups can be harassed on the streets even by street children
5. Acts of violence and physical abuse against men who behave or dress in a more “feminine” way and women who dress and behave in a more “masculine” way do exist, regardless of whether the person belongs to the LGBTIQ community or not.
6. Intersex persons are not even known to the law: Laws only recognise the binary gender. Therefore, their bodily integrity and autonomy are violated and undermined in order to conform to the gender binary.
7. The Treatment of trans persons depends on whether they openly show their identity, if they are able to fit into role, it depends on their social economic status or if they live privately/ hiding your identity.
8. Trans persons have no possibility to change the name, the issue of identity is very challenging for them.
9. Trans persons face a lot of mob action.
10. Trans persons can be arrested by police: Police officers arrest them to confirm their identity and to humiliate them.
11. After mob action, the police officer sometimes often take them into “protective custody”.
12. For two women, it’s culturally more accepted to go out together and to be close than for two men; Two men going out together and being close raises attention faster.
13. There are different levels of violations and experiences at the community level for specific groups.

Main challenges for LGBTIQ people in Nigeria:

14. LGBTIQ persons face everyday discrimination: e.g. the danger of extortion, blackmailing and mob attacks.
15. Extortion and blackmailing happen a lot because LGBTIQ don’t want to live in fear of being exposed or outed by others.
16. The social attitude of the traditional ruler/leaders towards LGBTIQ-people has an influence on how they are treated in a community e.g. if mob action is allowed or not. The treatment of LGBTIQ-persons depends on the leader himself if he is rather pro or anti.
17. LGBTIQ Persons can be rejected by their families, if the family members find it out.
18. Being rejected will include lack of financial support, lack of education, lack of accommodation. In that case LGBTIQ people would move to their friends place to hide – basically for the rest of their lives, they cannot go back.
19. The family would tell about it to their surroundings.
20. Forcing a LGBTIQ person into marriage is very common in Nigeria.

21. Violations against LGBTIQ persons by family members and other non-state actors like food deprivation, physical abuse and rape exist.
22. Harassment and arbitrary arrest by state police officers and by local non-state vigilante groups (especially in the South-South of Nigeria) exist.
23. LGBTIQ people can be rejected by their families and by the community, where they live.
24. Before they will be rejected by the communities, they will be subjected from vigilante groups to fines “to cleanse the land” before they go. It's another form of punishment, where they are extorted and forced to pay for some items to perform the cleansing.
25. If LGBTIQ persons cannot pay the fines, they often will be beaten/ experience any human rights violation and they will remain arrested.
26. Alternatively, the person could leave personal property, could go begging to pay the fine or the family has to pay the fines for them.
27. The probability of discrimination and harassment is different even within states, the location matters.
28. Regardless of the legal situation, queer male can get be arrested even if they were pink pants.
29. Even if a woman is approached by a man and she refuses, it can make people suspicious.
30. LGBTIQ persons who has been arrested at gay parties or so called “gay weddings” usually try everything to get released on bail to prevent outing in front of their family and to settle the case quietly and not to follow the court case.
31. The amount of the bail depends on the police officer in charge and on the financial means of the arrested person, it is being negotiated.
32. The amount of bail that is demanded is a form of extortion by the police to avoid being exposed/ that it becomes public knowledge.
33. Being outed (to the family) can lead to being rejected or the family can stop paying school or accommodation fees. Paying the bribes is most of the time that is the best thing for the protection of the person/of the community, the case can be killed and LGBTIQ people will be released.
34. If the bribes cannot be payed and the case goes to the court, the faces of the person will be publicized all over the media.
35. The term “gay wedding” used in media reports is used to make mass arrests, but it doesn't make sense because gay marriages are not allowed in Nigeria, they are “all white parties” instead.
36. Kito attacks against LGBTIQ people exist. That means that people who are not part of the LGBTIQ-community enter community networks and social media groups and bait members to beat them, blackmail them, collect their belongings and hold them for ransom.
37. Extorting and blackmailing is against the law.
38. But only few perpetrators are investigated and caught. The perpetrators were arrested but there are so many.
39. Black mailers are private persons, even police officer can be black mailers as private persons.
40. A lot of “conversion therapies” exist by religious institutions (Christin and Muslim), traditional religions, mental health institutions and traditional worshippers in different regions and areas.
41. It's possible to talk openly about conversion therapies, people know individual pastors who do it for them.
42. Success stories from conversion therapies are openly addressed and even shown on TV (state and private media) e.g. when a pastor “healed” a gay person from homosexuality it was called a miracle on state media.
43. Big evangelical churches have their own TV station and bring it on their channel/ tv show. It doesn't only exist on mainstream media.
44. The medical access for LGBTIQ persons is difficult, e.g. you cannot go to the doctor if you have anal warts.

45. LGBTIQ people don't have access to HIV medications; the medical situation is very challenging for them. The health care for HIV positive people depends on funding.

Implementation of the laws:

46. There are many cases where LGBTIQ people has been arrested based on the SSMPA, There was only one case, which was in Lagos, that went to court, but it was abandoned by the prosecutors. Usually the cases based on the SSMPA do not go to the court or will be thrown out of court.
47. No allies have been arrested under SSMPA so far, except for one case in Kano State.
48. The situation for LGBTIQ persons has changed for worse since the implementation of the SSMPA. They don't trust others anymore, anybody can point them out, they have fear of arrests, mob actions and other attacks.
49. NGOs working on LGBTIQ topics have to be more careful.
50. Since then, there has been media call outs against NGOs, reports with sentiments about NGOs, e.g. on social media, there has been published a list with the names of LGBTIQ activists or NGOs to humiliate them and to make them available to be attacked. Most times this happens on social media, not on mainstream, official media.
51. The proposed bill against so-called "cross dressers" in 2022 had an impact on the situation for people who do not dress according to heteronormative expectations, it was to target "cross dressers" and trans persons and non-CIS-persons. During that times happened many violations against trans persons.

Scope of action for NGOs:

52. NGOs working for LGBTIQ rights can offer legal presentation and lawyers but don't officially pay bribes to police officers in order to release arrested community members. There is no funding for paying bribes for NGOs. The funding from NGOs is to provide legal representation, not for paying bribes. If certain NGOs pay bribes to police officer, it's their personal choice.
53. NGOs can offer save shelters (after mob actions), policy support and training programmes for paralegals, for lawyers, for law enforcement agencies at the community level in terms of understanding diversity and human rights issues. Queer individuals working as paralegals, lawyers or in other related fields are the first point of contact in case of violations.
54. The scope of the work of NGOs depends on the funding and financial support.
55. In addition to NGOs, it's possible find help and contact persons in WhatsApp groups or other communication channels. In major cities it's easier to find allies because there are more cosmopolitan areas. In the north-eastern city Maiduguri, it's difficult to find contact persons for LGBTIQ persons.
56. Some LGBTIQ organizations speak openly about LGBTIQ topics, but they face consequences.
57. There has been (social) media call outs against NGOs, reports with sentiments about NGOs, e.g. on social media, there has been published a list with the names of LGBTIQ activists or NGOs to humiliate them and to make them available to be attacked.
58. NGOs working for LGBTIQ belongings can do social media campaigns to correct misinformation or to conduct Webinars against hate speech and misinformation from persons. E.g. If a prominent person with a big platform is saying "gay people are paedophiles".
59. Most of the NGOs that are registered don't use the terms like "queer" or "LGBTIQ", they use terms like "health services for vulnerable persons" in their name and purpose instead.
60. Some local NGOs who wanted terms like "queer" in their name, were denied registration.
61. After the NGO is registered once, it stays registered and the name doesn't have to change. NGOs

- cannot be deregistered if they say openly that they are dealing with LGBTIQ topics.
62. If the governor of a federal state is against NGOs working for LGBTIQ rights in his area, they have to move out for their own safety and security.
 63. There are no public events with reference to LGBTIQ people that can take place openly. LGBTIQ events e.g. in the Pride week can only take place in a very restricted environment even within the community, on private invitation and well guided.

State authorities:

64. The police as a unit is not providing help for LGBTIQ persons in case of non-state violations. It's more on a personal basis, if you know any individual queer-friendly officers, it's possible to ask them as individual for help.
65. The willingness of police officers to help LGBTIQ people varies from region to region.
66. Often, police officers do the opposite instead of helping LGBTIQ people with their concerns.
67. If LGBTIQ persons need help, they'll call a human rights organization, some of them may call a specific, friendly police officer they already know.
68. Security providers are actively searching for community members, they profile people, even though it is against the law, e.g. they would check their phones, their traces, who the person is chatting with.
69. Security providers (e.g. police officer) use LGBTIQ people to bait other members of the community and to make mass arrests. E.g. they force LGBTIQ persons to chat with other community members.
70. There were cases where the National Human Rights Commission stepped in and get LGBTIQ people out.
71. Police officer know that most of the arrests are illegitimate, so they try to resolve the case quickly before the commission could arrive.
72. It happened that the "National Human Rights Commission" released LGBTIQ persons if the police were responsible for illegitimate mass arrests, e.g. in June 2022 three homosexual men were sentenced to death by stoning by the sharia court in Bauchi State. The National Human Rights Commission stepped in to peel the sentence and the death sentence was quashed and they were released.
73. Apart from the National Human Rights Commission, that has released people in case of illegitimate mass arrests, there are mostly NGOs and Civil Society Organizations (non-state actors) that provide help for LGBTIQ persons.
74. The National Human Rights Commission doesn't provide counselling or legal representation.

Homosexuality in political discourse:

75. The topic of LGBTIQ is present in Nigeria's political discourse, especially during elections.
76. During elections, discussions about LGBTIQ are used as a bait to gain voters.
77. Around these times the human rights violations against LGBTIQ persons get higher because the political debates bring a lot of sentiment against the LGBTIQ-community.
78. Religious organizations especially the evangelical churches bring up LGBTIQ-topic in the context of "threat to the family".
79. When the Samoa agreement was signed by the Nigerian government, there has been demonstrations against the government. There were false claims that the Samoa Agreement would force Nigeria to recognize LGBTIQ rights in order to receive financial support from other countries.
80. The Imam apologized after that for spreading misinformation about the SAMOA agreement.

Safe spaces:

81. There are no safe spaces for LGBTIQ people apart from NGOs.
82. It depends on the individual and their socioeconomic status, but in general it is a big task and you have to be very careful.
83. The number of shelters always depends on the funding from international partners.
Currently there are only two (one in Abuja and one in Lagos).
Safe spaces/ houses often are personal rooms from people.

Interview with the Officer for legal advice and the Program director for advocacy and equal rights of a local NGO focused on LGBTIQ rights in Lagos, 13 February 2025. (B)

The term 'LGBTIQ': specifying the various groups:

1. The differences in the treatment between the specific groups (Lesbian, Gay, Bi, Trans, Inter, queer Persons) are societal, not so much from the government.
2. For gay, masculine presenting men the situation is easier than for feminine presenting men because they are not that visible in the society and are more gender conform in their behaviour.
3. For feminine representing men, the situation can be really difficult: In their schools and their environment, they face harassment and threats.
4. Queer men often use the marriage with a woman to hide their sexuality; they use women as a shield to protect them from being outed.
5. Queer women deal with sexism and violence, they can be victims of corrective rape.
6. Families think, they have more the duty over the girl child. When they will find it out, they would beat her up.
7. It's a shame on their family, if they find out their daughter is queer.
8. Queer Girls/ Women are more pushed in marriages than men.
9. It's a social shame when women refuse getting married to a man.
10. Men have more to say against in this matter, they would have a bigger scope of action than a woman.
11. Trans person have to fit in feminine or masculine pictures - if not, there is no escape for them, they would be even discriminated and harassed in their housing contract.
12. They are the "weak link" even within the community → Gay cis men or women would even comment on them within safe spaces.
13. They face the most violence, police would just arrest them walking on the street for "cross-dressing"; when they are arrested they face exposure and harassment at the police station (e.g. being forced to take off your pants).
14. They are the most likely to be arbitrarily arrested: state security provider randomly stop and threaten trans persons.
15. According to the police, so called "cross-dressers" deliberately hide their own identity in order to commit crimes.
16. Even the other criminals at the police station or in prison would comment on the trans person, the trans person would be completely on display (e.g. the discussion about whether the women's or men's prison is appropriate).
17. For trans persons in rural areas, the situation is particularly hard, they have to move to urban, cosmopolitan areas.
18. Gender lines were created in the past, through colonialism and the colonial spread of religion.

Regional differences:

19. Harassment and violations against LGBTIQ persons exist everywhere in Nigeria, but there are several hotspots in every region.
20. Lagos might be a little more liberal, but otherwise the discrimination exists all across the country. But even in Lagos, there are hotspots, where the probability of discrimination and violence is higher.
21. In urban areas it is easier to blend in metropolitan cities, in rural areas it is harder to blend in.
22. In urban areas there is greater access to facilities for LGBTIQ-persons.

Treatment by police and state authorities:

23. Police officers arrest LGBTIQ people at events or “gay parties” and threatens them.
24. Police Officer and other state actors want to attract attention about the arrests to get political support and name it “gay weddings” in the media – even though hanging out and celebrating a party is not a crime, LGBTIQ persons will be publicly exposed in the media.
25. The police arrest them, even if there is no legal base for such arrestment, in order to publicly show and say that they are taking action against LGBTIQ people; the arrests are what the majority of society wants/ asks for.
26. With the mass arrests at events, the police are showing that they are doing their job well, although so far almost no case has been brought to court.
27. Arrests of LGBTIQ persons in the south are more like show trial.
28. Most of the cases in the south won’t be taken to the court, the LGBTIQ persons will find their ways out of the prison somehow e.g. by paying bribes.
29. “Normal” bribes would be like 10.000 or 15.000 naira, but when police officer hear about a gay person being arrested, they would say 500.000 to 2.000.000 naira, because they think gay people have a lot of money.
30. There is a misconception that people think that LGBTIQ persons choose to be gay for economic benefits.
31. Another misconception is that homosexual people are rich because they receive money from rich men or international NGOs.
32. Sometimes local NGOs try to pay the bribe. But it depends on the funding.
33. When queer people are arrested for other reasons that have nothing to do with their queerness, they cannot buy their way out by paying bribes.
34. Report from own experience: “I was arrested and forced to open my phone, after they found queer content, they [the police] has handcuffed me during the day”.
35. The police arrest queer people openly during daytime and doesn’t (have to) hide for it.
36. At night it is even more dangerous to get arrested, LGBTIQ persons could even die from violations in the police arrest, because most of the times the arrest is not even documented.
37. There are no differences in the treatment of different security providers, the whole country unifies when it comes to homophobia and queerphobia.

Scope of action for NGOs:

38. Ways for NGOs to hold against the discrimination of LGBTIQ people in housing, in the work market, in the arbitrary arrests:
 - building awareness of precolonial traditions and histories (LGBTIQ is part of the culture and natural)
 - building a community that can advocate for its rights
 - providing spaces and platforms for advocacy

- empowering community members with knowledge (about legal rights like labour rights, freedom rights, housing rights) so they can claim their rights and empower themselves when they get arrested
- advocacy and social change through arts
- social help and medical help
- 39. Organisation of non-public town halls (community meeting for different actors)
- 40. Queer people are in every pocket of society: NGOs have to do more than just doing HIV care, giving out free condoms, etc.
- 41. NGOs offer legal support, because most of the lawyers don't want to be engaged in LGBTIQ matters, they would not want to attend meetings.
- 42. The NGO offers training paralegals that can step in, when a community member would need help at a police station
- 43. e.g. report of an incident: The police spotted a group of women in a car who were dressed revealingly and fancy and they stopped them. The police noticed that there were trans women in back of a car and wanted to arrest them. They had to call the "*name of the LGBTIQ-organization*" to negotiate them out of the situation.
- 44. Activism for LGBTIQ topics can never be addressed openly, all the meetings and events are closed and non-public!

Situation of NGOs working on LGBTIQ issues:

- 45. Some NGOs working for LGBTIQ rights are registered, but only if they call themselves "human rights NGO".
- 46. In June 2024 the Convener of the Nigeria Interfaith Network has called on the Federal Government of Nigeria for the closure of the German Goethe Institute in Lagos because they planned on showing two movies about LGBTIQ topics at a film event.
- 47. Even if NGOs are officially registered, they are subject to hostility and can be threatened by state and non-state actors.
- 48. There are also NGOs that have been denied registration, most of the time their official name reveals their work for LGBTIQ people.
- 49. Most of the NGOs are in urban areas, which cost people a lot of money and travel efforts to go there.
- 50. NGOs struggle in rural areas, because of threats and violations.
- 51. In rural areas there are a few NGOs working on human rights issues (not specifically for LGBTIQ people), in some rural areas are no NGOs at all.
- 52. In northern states like Borno and Gombe, where the death penalty is applicable, LGBTIQ-NGOs have to be extremely careful to set up their work there; they have to hide very well, as the violence can become violent very quickly (stoning, setting on fire).

Social attitudes towards LGBTIQ people:

- 53. When LGBTIQ people are outed publicly, it can lead to very volatile public rage (especially in the North) → These sentiments getting to other states as well
- 54. Homophobia within the Nigerian society is still strong, but there are pockets of light where people step in (on social media) when harassment happens.
- 55. But even on platforms on social media that are meant for queer persons, other people are finding their way to these places pretending to be queer themselves, luring, beaten them up, stealing their property.
- 56. It has changed in the last years that queer people don't want to hide so much anymore, there are

- more courageous, open queer people now (e.g. artists) - even with the risk of harassment or violence
57. There is a bit more visibility of queer people (especially in Lagos) in different professional groups (e.g. “my queerness shouldn’t affect the professionalism as a lawyer”)
 58. The majority of the society is in favour of anti LGBTIQ- behaviour and law enforcement, but don’t realize that it can also endanger other marginalized groups or it can also be used against them; e.g. during the End-SARS-protests:
 59. Special Anti-Robbery Squad, known as SARS was targeting queer people at the time.
 60. If a man has nail polish, tattoos, longer hair, the state actors identify them as a queer person.
 61. Nowadays young people also try out different styles, even hetero began to wear nail polish, dress more flowery.
 62. This led to SARS no longer being able to recognize who belonged to the community and who did not.
 63. The SARS were confused and were arresting everybody (not only LGBTIQ-persons) – That’s how a whole youth movement against SARS has started.
Young persons and LGBTIQ persons were protesting together against SARS.
 64. However, the youth movement did not ally with the LGBTIQ community, but distanced itself from it. The youth were only concerned with protecting their rights and not with protecting the rights of LGBTIQ people.

Treatment at work:

65. Many jobs require HIV tests: People were forced to do HIV tests at their work place; when it comes out positive, they were fired even if they were owed salaries.
66. Many times, doctors send the results to the employers (even through it is private information)

Kito attacks:

67. Blackmailers lure queer people to a specific location via social media (e.g. twitter or facebook) or ask them to meet. The people then beat them up, take all their personal belongings, force them to open their bank accounts, take pictures of them to post them or send them to various contacts and blackmail their family.
68. Sometimes they also kidnap LGBTIQ people for some days, call their contacts and out them to their families.
69. The blackmailers can be state actors like police officer, they go through their phone and make queer people call their contacts to betray them; or they randomly arrest queer persons
70. The blackmailers can also be private persons to gain money.
71. Sometimes even queer people themselves are the blackmailers - Queer people are targeted and would “give up” others to rescue themselves. It’s an easy way to get quick money.
72. Report of own kito-experience from February 2022: “I was lured and beaten in daylight, I was stripped almost naked, people in the street saw the incident and either said nothing or asked “why is he beaten” - “He is gay” and then they were fine with it and walked by.”
73. There is a high level of acceptance of targeted violence against LGBTIQ people in society.

Willingness of security providers

74. When a queer person is identified and seeks help from security providers (also for other concerns), it changes the whole narrative when a person is identified as queer; the whole objectivity of the security provider is gone.

75. When someone calls the person out, the whole narrative changes

Enforcement of the SSMPA:

76. Almost nobody has been charged or convicted under the SSMPA.
77. The law was more symbolic, but the social effects of this law are huge.
78. The Police is too corrupt to bring the cases to court.

Interview with the director and founder of a local NGO working on LGBTIQ issues in Lagos, 13 February 2025. (C)

The Term 'LGBTIQ': Specification of various groups:

1. Homosexual men and trans women in particular are targeted by human rights violations compared to bisexual and lesbian people.

Scope of action for NGOs (from a perspective from Lagos):

2. NGOs are fighting for the rights of LGBTIQ people by
advocating for their rights, providing mental health services,
providing counselling and shelters for persons whose rights have been violated,
providing access for HIV treatment,
doing HIV prevention services,
training police officers as multipliers on LGBTIQ issues in Lagos (for those who are openminded to participate at the program)
providing secretly shelters (government does not know about it)
3. The police officers are sent in other states to share their knowledge
4. Many police officer doesn't want to participate at the program.
5. This training (named "Community dialogue with Law enforcement agencies in Lagos, Nigeria") is supported and financed by international donors.

Treatment of state actors:

6. Police brutality is one of the main challenges of LGBTIQ persons, that means LGBTIQ people are being (arbitrarily) arrested, harassed, beaten and traumatized by police officer.
7. Bribes are frequently demanded for release: NGOs try to be able to intervene and bail them to get them released; if they don't intervene, the person itself has to pay bribes to get out of the arrest
8. Those who cannot pay the bribes, face public outing, public humiliation, false confession or long-time detention.
9. The goal of the arrested person is to pay the bribe to keep the case out of court.
10. The bribes for LGBTIQ people are different and more expensive than the "normal" bribes for other cases.
11. Several individual police officer sometimes search proactively for LGBTIQ people.
12. Police officer know that society and the law is against queer persons, so they don't have to hide when they arrest people. → They can publicly target LGBTIQ people in daytime.
13. Many other care providers discriminate against LGBTIQ people and refuse to provide them with services.
14. LGBTIQ persons have to rely on a underground network for safety, legal assistance and health care.

Impact of the SSMPA:

15. The enforcement of the law is very rare.
16. negative impact:
The SSMPA legitimises blackmail, police abuse, public violence against LGBTIQ person.
17. The society takes the law by themselves.
18. Since the SSMPA was implemented, the situation for LGBTIQ people got worse and has become much more insecure. → LGBTIQ Persons have to hide more.
19. The SSMPA raised a lot of tension in the society and caused a lot of discrimination.
20. There is a rise of kito attacks since the SSMPA.
21. Positive impact:
It made many people raise their voices against the discrimination and the law
It also led many young people to say no to bad governance and to resist.
Since then, there has been more activism.
The Nigerian society is no more aware about what LGBTIQ is/ means

Treatment of non-state actors:

22. The society takes the law by themselves:
23. LGBTIQ persons face a lot of discrimination (e.g. in the housing market, at work, within their families) and public humiliation from society.
24. Landlords prefer couples in their properties and do not allow LGBTIQ people to live in their houses.
25. Homosexuality is seen as a western ideology.
26. LBGBTIQ persons are often forced to “*conversion procedures*”:
27. They are usually led and used by religious leaders, to “change” or “correct” people’s sexual identity.
The goal is to become are heterosexual person
28. They are using bible/ koranic verses to legitimise the punishment during the procedure
29. During the conversion procedure, the LGBTIQ person will be beaten and has to fast/ is denied food for several days.
30. Forced marriage does exist and can be part of a conversion procedure; in rural areas, the pressure to get married is higher.
31. Many people in the Nigerian society think LGBTIQ persons have a mental health problem.

Treatment of the family:

32. When a family finds out that their child is queer, most of them will subject their child to a lot of discrimination. The LGBTIQ person will be considered as an ‘alien’.
33. This may mean, no more financial or educational support and a loss of education opportunities.
34. In many cases they send the child out of their house because of being queer.
35. That’s why many LGBTIQ people are homeless and are living on the streets.

Treatment at work:

36. The access to job opportunities is difficult for LGBTIQ persons
37. Within the work place they will be stigmatized.
38. Some LGBTIQ persons have lost their jobs because they were outed.
39. The Employers will find out who is gay and harass the person.

Access to help:

40. If a LGBTIQ person wants to receive help from a police officer, the LGBTIQ person has to know someone within the police who is an ally or someone who has already been trained by NGOs.
41. There are very few police officers who are friendly allies and who have been trained by (*name of the NGO*).
42. In some of the western and northern regions, there is hardly no support for LGBTIQ people.
43. For people who don't have connections or access to help, life is very hard.
44. In some areas, e.g. in Lagos, LGBTIQ people can reach NGOs, paralegals and lawyers working on LGBTIQ issues and then the lawyer will reach out to the police officer.
45. State protection is almost not existing, the community relies on NGOs like (*name of the NGO*) instead.

Situation for NGOs

46. Public events about LGBTIQ issues cannot take place.
47. Activists face arrests and violence; most of them tend to hide.
48. On social media, LGBTIQ content is monitored and frequently censored by the government.
49. Awareness campaigns take place mostly online. There is a high risk of cyber attacks.
50. NGOs have to register at Corporate Affairs Commission (CAS)
51. The CAS is actively searching for NGOs who are working for LGBTIQ persons and calls them out.
52. There is no known case of an NGO whose CAS has been removed after registration.
53. The Police often reports about NGOs to the CAC and calls them out to take an application for the registration down.

Kito Attacks:

54. African word for blackmail
55. People (mostly private persons) out of the community pretend to say they are queer and try to contact queer persons.
56. Kito Attacks are very common in Lagos.
57. When a victim of this violence report to the police, the police disregard the evidence presented to them.
58. There are laws under the 'Criminal laws of Lagos state' against blackmail and extortion, state actors are trying to charge them to courts.
59. There are cases where people has been charged to court.
60. The local NGO has had trainings for police office in Lagos state to be aware of these kito attacks among the LGBTQI+ community and how they can stand in for the community for bringing these perpetrators to face the law.
61. Since the SSMPA, there is a rise of kito attacks.

The situation for LGBTIQ individuals

1. The risk is equally high for all members within the LGBTIQ community. They are all subject to stigma and discrimination. The treatment by (non) state actors is the same for the individuals (lesbian, gay, bisexual transgender, intersex, queer ...) within the community.
2. Gay men or lesbian women are often forced to marry “to cover the shame”.
3. Women are subjected to corrective rape.
4. Queer people avoid medical centres, because they are scared of being discovered/ outed.
5. Some of the LGBTIQ people who have been arrested by state police officers have the option of paying a bail to be released. The enforcement system can be very corrupt.
6. There are hardly any reports in the media about persecution or imprisonment. It is rarely discussed.
7. Arrests are reported more frequently. They have increased since 2014.
8. Nowadays, arrests tend to take place in public and tend to be more in the media, but it is less common for charges to be brought to court.
9. Law enforcement agents publicize the arrests.
10. Court proceedings are very slow, so people do not follow the cases. Therefore, simple arrests (without conviction under the law) are reported in the media to achieve greater effect.
11. It takes a long time for justice to be served. As a result, people tend not to pursue cases. Publicising the arrests is a way to discourage those they consider gay or perceive as gay.
12. Others simply sit in cells waiting for their trial. They are transferred from the police cell to a proper prison and wait ages for their trial.
13. In Nigeria there is a very large amount of awaiting trial victims. They are not prisoners, but they are in the prison or police cells because they haven't been convicted by the law.
14. A major problem is not prosecution in court, but treatment by the police – torture, violence, abuse and stigmatisation.
15. All ‘security providers’ treat LGBTIQ people equally badly.
16. Mobs in communities have become more common. Therefore, it is not only the police who is responsible, but the police among others .
17. In some places e.g. in Lagos, the police proactively search for LGBTIQ people – There are raids in bars, sex establishments and known “safe places”.
18. If there is a rumour that the queer community is meeting in a particular place or supposedly their safe space, there is a risk of being raided/ arrested.
19. There are people who even betray members of their own LGBTIQ community, especially when safe spaces are communicated publicly. Or they are blackmailed into revealing certain locations to police officers in order to save themselves.
20. Arbitrary arrests exist in cases of “cross dressing” – even though there is no law against it, the police officers arrest people (sometimes they are not even fully aware of the legal situation)
21. Even if police officers are picking up people, they're not really aware what they're allowed to do or not to do.
22. In rural areas, where everyone knows each other, the risk for LGBTIQ people is higher than in larger cities.
23. The same applies to the north, where Sharia law exists – there, the penalties are harsher (stoning or death penalty).
24. “I wouldn't describe any place in Nigeria as a ‘safe space’ for LGBTIQ persons.”
25. The perception by the society itself is not friendly to the LGBTIQ community.

Scope for NGOs

26. According to the law, service/assistance for queer people is not permitted, but there are still creative ways to offer help.
27. NGOs can reach LGBTIQ people through HIV or drug abuse programmes and therefore welcome all victims of violence, not just those based on their sexuality or gender.
28. It is really difficult to get in direct contact with NGOs without putting the community at risk.
29. There are few organisations that openly advocate for queer people. Most NGOs have a name that hides their area of responsibility

Impressum

Herausgeber

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Referat für Länderanalysen
90461 Nürnberg

ISSN

2941-2935

Stand

09/2025

Bestellmöglichkeit

Referat Informationsvermittlung/Länder- und Rechtsdokumentation,
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg
E-Mail: informationsvermittlungsstelle@bamf.bund.de
<https://milo.bamf.de>

Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

www.bamf.de